Sonnabend, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9570. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das holländische Geschwader an der Küste von Venezuela eingetroffen. Der Commandant der englischen Kriegsschiffe in Jamaica hat eines seiner Schiffe nach Curaçao abgeschickt, um für den Fall, daß es zu Feindseligkeiten kommen sollte, die Interessen der englischen Unterthanen wahrzunehmen.

Washington, 4. Febr. Die Finanz-Commission des Repräsentantenhauses hat beantragt, den vom Kriegsministerium für Befestigungs-Arbeiten verlangten außerordentlichen Credit von 2 Millionen Dollars auf 315 000 Dollars herabzusetzen. — General Sherman erklärt in einem offenen Brief, daß er keinesfalls als Candidat für die Präsidentschaft auftreten werde. — Der Vertreter Haiti's veröffentlicht eine ihm von seiner Regierung zugegangene Depesche aus Kingston vom gestrigen Tage, durch welche die Gerüchte über Ausbruch von Unruhen in Haiti für unbegründet erklärt werden.

Reichstag.

45. Sitzung vom 4. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. v. Kardorff: „1) Glaubt die Reichsregierung in Aussicht stellen zu können, daß bei dem bevorstehenden Neuabschlusse der Handelsverträge diejenigen Benachtheiligungen beseitigt werden, welchen der deutsche Spritimport nach Italien bisher unterlag? 2) Welche Maßnahmen glaubt die Reichsregierung treffen zu können, um den durch das englische Zollsystem herbeigeführten Erschwerungen des Importes deutschen Sprits nach England wirksam zu begegnen? 3) Sind der Reichsregierung diejenigen Nachtheile bekannt, welche der deutschen Sprit-Industrie daraus erwachsen, daß aus dem Freihafen Hamburg große Quantitäten russischen Sprits als deutscher Sprit exportirt werden, und wie glaubt die Reichsregierung eventualiter diesen Nachtheilen entgegen treten zu können?“

Abg. v. Kardorff: Weite, fast sterile Strecken der östlichen Provinzen unseres Vaterlandes werden durch ausgedehnten Kartoffelbau zu einer verhältnißmäßig hohen Ertragsfähigkeit gebracht. Diese Cultur setzt zahlreiche Brennereien voraus, in welchen die Spritfabrikation nicht als Hauptgewinn, sondern als landwirthschaftliches Nebengewerbe betrieben wird. Ohne diese würden statt der jetzigen 3000, höchstens 1000 Menschen auf der Quadratmeile Nahrung finden. Durch die Brennereien ist der nahe Absatzmarkt für die schwer zu transportirenden Kartoffeln gefunden, sie verwandeln dieselbe in den transportablen Alkohol und erhöhen die Bodencultur durch Rückgabe reicher Futterrückstände. Unsere Spiritussteuer bringt 36 Mill. M., trotzdem Deutschland die niedrigste Spiritussteuer besitzt. Schon im Frühjahr 1871 habe ich einen ähnlichen Antrag an den Reichstag gebracht, welcher von demselben einstimmig angenommen wurde. Den ernsten Bemühungen unserer diplomatischen Vertretung ist es gelungen, einen großen Theil der damaligen Beschwerden wegzuschaffen. Die italienische Regierung hat das System der Abonnements und der Pauschalirung aufgegeben. Doch stehen geblieben ist die Beschwerde, daß die italienische Regierung ihrer Verpflichtung nach dem Handelsvertrage, den Zoll und die innere Steuer auf einem Niveau zu halten, nicht nachgekommen ist. Trotz dieses gewissen Schutzzolles hat sich der deutsche Sprit den italienischen Markt wiedererobern können. Doch liegt die Gefahr vor, daß sich das Verhältniß der inneren Steuer zum Zoll mehr zu unseren Ungunsten gestalten wird, da die italienische Regierung aus ihrem Geldbedürfnisse heraus vielleicht gezwungen ist, die Steuern wie die Spritzölle zu erhöhen. Auf ähnliche Weise wie Italien hat sich Belgien für seinen Spiritus einen Prohibitivzoll geschaffen. Ich würde in einiger Verlegenheit sein, meine zweite Frage zu beantworten, wenn sie mir vorgelegt würde. (Heiterkeit.) Dennoch wird die Besprechung der Frage im deutschen Parlamente in England nicht ohne Einfluß bleiben. England erhebt fast eine zehnfach höhere Spiritussteuer wie wir und die Differenz zwischen dem äußeren Zoll und der inneren englischen Spritsteuer beträgt für 100 Liter 7 Thlr. 10 Sgr. Außerdem zahlt England für den von ihm produzirten inländischen Spiritus eine Exportprämie von zwei Pence und drei Pence für rohen und colorirten Sprit, eine Exportprämie also, die für 100 Liter Sprit, etwa 8 Thlr. 10 Sgr. an Werth, 3 Thaler beträgt. Obwohl wir billiger und besser produziren, kann doch England auf auswärtigen Märkten wegen dieser Exportprämie mit uns concurriren. Dem englischen Fabrikanten wird die Steuer zwölf Monate creditirt, während der Importeur den Zoll sofort auszahlen muß. Wenn je ein Prohibitivzoll bestanden hat, so ist das der englische Spirituszoll. Wir haben aber bisher große Fortschritte auf dem Gebiete des Freihandels England gegenüber gemacht, so in der Textil- und Eisenindustrie. In der Spritfabrikation ist hierin kein Schritt geschehen und wir wünschen, daß die Reichsregierung hierin nicht ermüden möge, das Möglichste zu erstreben. Ich gehe über zum dritten Punkt meiner Interpallation. Die Hamburgischen Reservatrechte machen das Stadtgebiet von Hamburg zu einem Freihandelsgebiet. Heute exportirt Hamburg statt der bisherigen 60 pCt. nur 11 pCt. des gesammten deutschen Spritexports. Das kommt daher, weil man von Hamburg aus russischen Sprit statt deutschen Sprit verbreitet und dessen Renommée verdirbt. Hierbei spielen die Eisenbahndifferentialtarife eine Rolle, so daß die natürlichen Absatzgebiete auf den Kopf gestellt werden. Die gesammten Sprit-Industriellen im Innern Deutschland's wollen an Stelle des Hamburger Monopols die Erlaubniß des Imports von russischem Sprit gegen acquit-à-caution gegen die Verpflichtung, eine gleiche Quantität Sprit zu exportiren. Giebt man diesem Wunsche nach, so tödtet man die Spiritusbrennerei als landwirthschaftliches Nebengewerbe in den östlichen Provinzen. Man hat diesen Wunsch eine Consequenz des Freihandelssystems genannt. Die Landwirthe werden nicht hierauf eingehen. Rußland zahlt auch eine Exportprämie, indem es einen gewissen Procentsatz annimmt für Schwindung und Leckage und für den Transport bis an die Grenze. Alle Länder verschließen sich also auf's Aengstlichste gegen unseren Sprit. Die Spritindustrie hat also bei uns allen Grund zu ernstlichen Besorgnissen, die ich wünsche durch die Antwort des Präsidenten des Reichskanzleramts zerstreut zu sehen. (Beifall.)

Präsident Delbrück: Die Regierung ist seit Jahren bemüht gewesen, Italien gegenüber ein unseren Interessen entsprechendes Verhältniß herzustellen, und dabei stets und durchaus dem guten Willen der italienischen begegnet. Die italienische Regierung ist durch finanzielle Bedürfnisse zuerst veranlaßt worden, eine innere Steuer von Spiritus zu erheben. Daß sie bei Einrichtung einer vollkommen neuen Steuer auf zahlreiche Schwierigkeiten gestoßen ist und Mißgriffe gemacht hat, ist außer Frage; sie ist ernstlich bemüht gewesen, diese Mißgriffe zu verbessern und, wie der Interpellant selbst bemerkte, ist auf diesem Wege auch eine Besserung unseres Exportes nach Italien zu erwarten. Ich bin überzeugt, daß die italienische Regierung, die in dieser Frage kein Schutzzoll-Interesse, sondern ausschließlich ein finanzielles Interesse verfolgt, bei den Verhandlungen, die gegenwärtig mit ihr geführt werden, mit uns ernstlich bemüht sein wird, die Frage in einer Weise zu lösen, welche dem Interesse der italienischen Finanzen und den berechtigten Verkehrsinteressen Deutschland's entspricht. In Bezug auf den zweiten Punkt der Interpellation kann ich zunächst mein volles Einverständniß mit dem Vorredner dahin aussprechen, daß in England ein sehr ansehnlicher Schutzzoll vom Spiritus erhoben wird. Nun begegnet jedoch eine für uns befriedigende Lösung dieser Frage gerade in England ganz besonderen Schwierigkeiten, die in erster Linie auf der eigenthümlichen Stellung der englischen Brennereibesitzer beruhen. Bekanntlich existiren in England relativ außerordentlich wenige Brennereien, welche in den Händen sehr vermögender und höchst einflußreicher Leute sich befinden. Diese sind die beständigen Gläubiger einer ungemessenen Zahl von einzelnen shopings, und das ist eine Stellung, die ein nicht zu unterschätzendes politisches Gewicht hat. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß diese Rücksicht bei den wiederholt stattgefundenen Erörterungen der Frage von nicht außer Betracht zu lassendem Gewicht gewesen ist. (Hört!) Eigentliche Verhandlungen in technischem Sinne haben zwischen uns und der englischen Regierung nicht stattgefunden, die Frage ist nur in vertraulicher Weise wiederholt erörtert worden. Ich kann jetzt nicht weiter gehen als versichern, daß wir jede sich darbietende Gelegenheit, welche eine Aussicht auf eine für uns befriedigende Lösung der Frage gewährt, benutzen werden. (Beifall.) Ich komme auf den dritten Punkt. Es ist keine Frage, daß allgemein, Hamburg mag existiren oder nicht, der russische Sprit ein bedenklicher Concurrent des deutschen geworden ist, ich fürchte, daß er es in Zukunft noch mehr werden wird. Seitdem der sogenannte Branntweinzwang aufgehoben ist und in Folge dessen eine sehr große Zahl kleinerer Brennereien in Rußland sich gebildet hat, wird dort das Brennerei-Gewerbe sehr viel besser betrieben als bei uns. Die erste natürliche Bedingung, wohlfeiles Material, ist vorhanden, der zweite Factor, die Communicationsmittel, hat sich bekanntlich in den letzten Jahren ganz außerordentlich vervollkommnet, und dazu kommt endlich, daß, wie der Interpellant bereits hervorhob, die Eigenthümlichkeit der Steuervergütung, wie sie in Rußland besteht, es nicht blos ermöglicht, sondern auch gefördert, daß aus den entferntesten Provinzen dieses gewaltigen Reiches der Spiritus nach dem Auslande versandt wird. Ich bin im vorigen Jahre in Petersburg selbst erstaunt gewesen über die Massen von sibirischem Spiritus, die zum Export ins Ausland dort ankamen. Die dritte Frage der Interpellation kann nun für die Regierung nur den Sinn haben: giebt es Hamburger Kaufleute, welche ihren aus russischem Sprit hergestellten Spiritus als deutschen Sprit verkaufen? Hierauf ist zu antworten: das kann die Regierung nicht wissen; es ist mir aber gesagt worden, daß eine solche Unterschiebung wenigstens für einen Sachkenner dadurch ihre großen Schwierigkeiten finden würde, daß es bis jetzt noch nicht gelungen sei, aus russischem Branntwein so geruchsfreien Sprit herzustellen wie aus deutschem, daß also ein aus russischem Branntwein hergestellter Sprit sein Ursprungserzeugniß durch den Geruch an sich trägt. Dem sei nun wie ihm wolle, so würde der Wunsch der Interpellanten schließlich sich dahin präcisiren lassen, daß durch das Reich die Rectificirung von russischem Sprit in Hamburg verboten würde. Ich glaube doch kaum, daß solche Maßregel sich irgendwie empfehlen würde; schon deshalb nicht, weil sie vollkommen wirkungslos sein würde. Schon jetzt wird in der russischen Hauptstadt der dortige Branntwein durch ganz vorzügliche Destillationsapparate rectificirt. In dem Maße als dies zunimmt, wird die Rectification in Hamburg von selbst abnehmen und endlich ganz aufhören müssen, denn es ist ja offenbar billiger, bei gleich guten Einrichtungen in Petersburg zu destilliren, als den rohen Branntwein nach Hamburg zu schicken und dort zu destilliren. Dabei verneine ich durchaus nicht, daß die Gestaltung der Eisenbahn-Differentialtarife in der That eine Abnormität ist. Es ist mir aber bis jetzt ein gesetzliches Mittel nicht bekannt, diese Abnormität zu beseitigen. Ich kann zum Schluß nur nochmals versichern, daß wir aus allen Kräften bestrebt sein werden, die hier in Frage stehenden Interessen der Wichtigkeit und Bedeutung entsprechend zu fördern, welche die Spiritusfabrikation für einen so erheblichen Theil unseres Vaterlandes besitzt.

Bundesbevollm. Krüger (Hamburg): Die Behauptung des Herrn Interpellanten, daß aus der freien Stadt Hamburg große Quantitäten von russischem Spiritus als deutscher Spiritus ausgeführt werden, ist, soweit sie sich auf Ursprungserzeugnisse beziehen könnte, bereits von dem Präsidenten des Reichskanzleramtes berichtigt, und kann ich seine Ausführungen auf das Bestimmteste unterstützen. Es ist richtig, daß in den letzten Jahren nach Hamburg bedeutende Quantitäten von russischem Sprit eingeführt, dort rectifizirt und wieder ausgeführt worden sind. Diese Industrie hat sich dort naturwüchsig entwickelt, begünstigt durch die Nähe der Hauptverschiffungsorte. Sprit ist eine Waare, deren Preis außerordentlich variirt und deren Preis auf dem inländischen Markt weniger durch das Verhältniß der Production und Consumtion, als vielmehr durch die Speculation bestimmt wird. Aus einer mir vorliegenden Preisübersicht einer längeren Reihe von Jahren schwankte 1868 der Preis zwischen 48 und 68 M. pro 100 Liter, 1871 zwischen 48 und 72 M., 1872 zwischen 53 und 75 M., 1873 zwischen 51 und 85 M., 1874 zwischen 53 und 86 M. Bei so großen Preisschwankungen ist es ganz natürlich, daß bei hohen Preisen im Inlande der ausländische Markt mit in Concurrenz tritt und es ist naturgemäß, daß der Handel diese Conjunctur benutzt. Dasselbe ist jedoch in vielen anderen Productionszweigen gleichfalls geschehen und es ist Niemandem in den Sinn gekommen, darin eine Schädigung gerechter Interessen der inländischen Production zu sehen. Uebrigens ist der deutsche Sprit gegenwärtig in Hamburg um 4 M. billiger notirt als der russische, so daß von einer Schädigung des deutschen durch die Concurrenz des russischen Sprits gegenwärtig nicht die Rede sein kann. Die außerordentliche Höhe der Preise des deutschen Sprits in den letzten Jahren spricht dafür, daß er unter der russischen Concurrenz nicht leidet.

Abg. v. Kardorff: Ich habe nicht ein Verbot der Destillation russischen Sprits in Hamburg verlangt, sondern nur ausgeführt, daß die Ausnahmestellung Hamburgs eine Ausnahme-Maßregel gegen dasselbe insoweit begründe, als Hamburg auferlegt werden könnte, bei der Durchführung des Spiritus einen Eingangszoll zu erheben und eine Rücksteuer in Empfang zu nehmen. Die Erklärung des Präsidenten des Reichskanzleramtes über die Differentialtarife steht mit der Erklärung in Widerspruch, welche darüber am 1. November 1871 abgegeben wurde. Präsident Delbrück: Der eben erwähnte Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Den damals ausgesprochenen Satz, daß es Aufgabe des Reiches sei, dahin zu wirken, daß dergleichen Modalitäten beseitigt werden, erkenne ich auch heute als richtig an; ich habe heute auch nur gesagt, es bestehe kein gesetzliches Mittel, einer solchen Disparität ohne Weiteres abzuhelfen.

Abg. Kiepert: Die Branntweinsteuer in Preußen soll eine Consumtionssteuer sein, dies ist sie aber in Wirklichkeit nicht, denn aller in der Industrie gebrauchte Sprit mit Ausnahme des bei der Herstellung von Bleiweiß und der Alkaloide verwendeten, bei denen die Denaturirung des Spiritus vergütet wird, ist mit Steuer belegt. Dies ermöglicht in England z. B. eine viel billigere Firnißfabrikation, als in Deutschland. Wir erwarten eine kräftige Vertretung der hier in Betracht kommenden Interessen von Seiten der Reichsregierung. —

Der Gesetzentwurf, betreffend die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt. —

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873 betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds. Die wesentlichste Abänderung der Regierungsvorlage durch die Commission besteht in der Hinzufügung eines neuen § 1 folgenden Inhalts: „Aus dem Reichs-Invalidenfonds sind vom 1. Januar 1877 ab neben den in § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 (Reichsgesetzblatt S. 117) darauf angewiesenen Ausgaben auch zu bestreiten: a. die Ausgaben des Reichs an Pensionen und Unterstützungen für Angehörige der vormals schleswig-holsteinischen Armee, b. die dem Reichshaushalt zur Last fallenden Pensionen und Pensions-Erhöhungen für Militärpersonen und Militärbeamte der Landarmee und der Marine, welche durch Krieg vor 1870—1871 invalide und zur Fortsetzung des activen Militärdienstes unfähig geworden sind, c. die dem Reichshaushalt zur Last fallenden Pensionen und Unterstützungen für Hinterbliebene der in den Kriegen vor 1870—1871 gefallenen Militärpersonen der Landarmee und der Marine. Dem Königreiche Bayern wird zur Bestreitung der mit b. und c. gleichartigen Ausgaben alljährlich aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds eine Summe überwiesen, welche sich nach der Höhe der im Reichshaushalt nach b. und c. zur Verausgabung gelangenden Summe im Verhältniß der Bevölkerung des Königreichs Bayern zur Bevölkerung des übrigen Reichs bemißt.“

Referent Frankenburger: Es ist die Thatsache zu constatiren, daß der Invalidenfonds sowohl dem Kapital als dem Zinserträgniß nach in keiner Weise geschwächt erscheint. Der § 1 bezweckt, den Invalidenfonds mit allen Kriegspensionen aus den früheren Kriegen vor 1870 zu belasten. Während wir bei der Etatsberathung wenn nicht in Verlegenheit waren, so doch zu verschiedenen Malen Ausschau halten mußten nach Mitteln zur Deckung von Ausgaben, drängten sich hier Mittel in reichstem Maße auf. Während man bei der Gründung des Fonds i. J. 1873 eine allmälige Aufzehrung des Kapitals voraussetzte, ist nach dem Bericht der Schuldentilgungscommission vom November v. J. der Fonds noch vollständig unberührt Während man ferner damals eine vierprocentige Verzinsung des Fonds annahm, ist derselbe durchgängig in mehr als mit 4½ Procent verzinslichen Effecten angelegt. Die nach § 1 den Fonds neu belastenden Pensionen und Unterstützungen berechnen sich in folgender Weise: 521,000 M. für die vormals schleswig-holsteinische Armee, 737,000 M. für die Hinterbliebenen aus dem Kriege von 1866 mit Ausschluß Bayerns, die Pensionen für die Ober- und Unterklassen aus dem Kriege von 1866 für die preußische Armee im Betrage von 3,779,000 M. Die letzte Ziffer beruht auf einer Wahrscheinlichkeitsrechnung, die für den § 1 ebenso genügen dürfte, wie sie auch bei der Berathung des Gesetzes über die Gründung des Fonds genügen mußte. Die bisher genannten Beträge machen etwas über 5 Mill. Mk. aus. Die noch hinzutretenden Pensionen für die Ober- und Unterklassen aus dem Kriege von 1866 für die nichtpreußischen Staaten und die aus dem dänischen Kriege werden weitaus aufgewogen durch die Minderung, welche sich bei der preußischen Armee ergeben wird, weil seit der Aufstellung der der Berechnung zu Grunde liegenden Summen 5 Jahre verflossen sind und diese Summen sich namhaft gemindert haben. Mit Zurechnung der bayerischen Quote würden höchstens 5½ Mill. nöthig sein. Im Gegensatz dazu würde sich allein nach den oben bereits gemachten Andeutungen eine Summe von 3½ Mill. Mk. an Mehrzinsen ergeben, dazu tritt nach dem uns vorgelegten Etat für 1876 eine Ersparniß an Unterstützungen und Pensionen für Hinterbliebene von mindestens 1¼ Mill. und an Militär-Personen für Ober- und Unterklassen von ½ Mill., so daß der nach § 1 der Commissionsbeschlüsse nöthige Aufwand reichlich gedeckt wird. Zu diesen materiellen Gründen für den § 1 tritt der politische, daß die Thatsache der Versorgung sämmtlicher deutschen Invaliden ohne Unterschied, aus einer gemeinschaftlichen Kasse sehr wesentlich beitragen wird, die frühere Zerrissenheit unseres Vaterlandes vergessen zu machen, und ein wichtiges Moment zur Förderung des nationalen Gedankens bieten wird.

Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen lehnen es durchaus nicht ab, zu gelegener Zeit eine entsprechende Aenderung des Gesetzes mit dem Reichstag zu Stande zu bringen, aber in diesem Augenblick können sie es nicht thun und zwar deshalb, weil die Unterlagen für den § 1 fehlen. Die Wahrscheinlichkeitsberechnung, auf die sich die Annahme des Gesammtbedarfs von 5½ Millionen stützt, kann richtig sein, sie kann auch unrichtig sein. Bei dieser Sachlage ist es für die verbündeten Regierungen nicht möglich, in's Blaue hinein eine Disposition über den Fonds zu treffen.

Abg. Richter (Hagen): Es läßt sich allerdings nicht bestreiten, daß das Material, welches der Commission bei ihrer Berechnung vorgelegen hat, nicht vollständig gewesen ist, dieses Material war aber immerhin besser als dasjenige, was bei der Gründung des Invalidenfonds selbst zu Gebote stand. Auch bei dem Pensionsgesetz waren wir in Ermangelung sicheren Materials auf allgemeine Schätzung angewiesen. Jedenfalls hat die Budgetcommission die Berechnung mit der größten Genauigkeit angestellt; es ist ja freilich nicht möglich, hier in einer Versammlung von 400 Personen das ganze Exempel zu wiederholen, Sie müssen sich in dieser Beziehung schon auf die calculatorische Sorgfalt Ihrer Commission verlassen. Der Invalidenfonds hat sich nicht — wie ursprünglich veranschlagt war — mit 4 sondern mit 4½ pCt. verzinst, und die Ausgaben des Fonds sind von vornherein viel zu hoch angenommen worden. Für 1874 hatte man außer den Zinsen einen Kapitalzuschuß von 16 Millionen M. für erforderlich gehalten, um das vorhandene Bedürfniß zu befriedigen. Statt dessen wurde nicht nur kein Kapitalzuschuß nothwendig, sondern nicht einmal die Zinsen wurden vollständig absorbirt, die wirklichen Ausgaben sind um 9 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Uebernahme der Invaliden aus den Jahren 1864 und 1866 auf den Invalidenfonds und die dadurch herbeigeführte Entlastung der Etats der Einzelstaaten ist gerade jetzt um so wichtiger, als wir uns mit unseren Finanzverhältnissen in einem Uebergangsstadium befinden. Die außergewöhnlichen Ueberschüsse hören auf und wir kehren zu normalen Zuständen zurück. Dieser Umstand macht die vorgeschlagene Maßregel doppelt wünschenswerth. Allerdings erscheint es unabweislich, daß, wenn sämmtliche Invaliden auf den Invalidenfonds übernommen werden, auch eine Gleichstellung der Invaliden durchgeführt werde. Dieser Gedanke, weit entfernt, mir unsympathisch zu sein, ist in meinen Augen ein neuer Vorzug der von uns vorgeschlagenen Maßregel. Die finanziellen Bedenken, die gegen eine solche Gleichstellung hergeleitet werden, erkenne ich theilweise als begründet an, wenn man jedoch die Kriegsinvaliden von den übrigen Invaliden für diesen Zweck aussondert, so fallen auch diese Bedenken nicht mehr ins Gewicht.

Abg. Lucius (Erfurt): Ich bitte den § 1 abzulehnen, denn wenn seine finanzielle Bedeutung auch von keiner großen Tragweite ist, so halte ich ihn doch für verfrüht, weil bis zum Jahre 1877 noch neue Forderungen an den Invalidenfonds herantreten können, dieser also noch gar nicht in den Beharrungszustand eingetreten ist.

Abg. Lasker: Meines Erachtens richtet sich die Erklärung des Präsidenten Delbrück nicht gegen den Inhalt des Commissionsvorschlages, sondern gegen die Form desselben, weil die Summen, mit denen der Invalidenfonds belastet werden soll, noch nicht berechnet sind, nicht aber, wie Abg. Lucius annimmt, weil der Fonds noch nicht in seinen Beharrungszustand gelangt ist. Wir können den Bedenken der Reichsregierung auf zwei Wegen entgegenkommen. Zunächst indem wir in den § 1 aufnehmen, daß die neue Anweisung auf den Fonds nur bis zur Höhe von 5½ Mill. M. erfolgen darf, was wir bereits in der zweiten oder noch in der dritten Lesung thun können, oder aber, indem uns die Regierung die Versicherung giebt, daß sie die Ausgabebeträge für die in § 1 enthaltenen Pensionen feststellen und uns demnächst eine Vorlage im Sinne dieses Paragraphen zugehen lassen wird, was ich für gleichbedeutend mit der Annahme des § 1 halten würde, so daß ich diesem Falle auf denselben heute verzichten könnte.

Präsident Delbrück: Den ersten von dem Vorredner vorgeschlagenen Weg kann ich zur Annahme nicht empfehlen, denn wenn man einmal den Gedanken der Commission — dem ich durchaus nicht widersprechen will — acceptirt, so darf man ihm dadurch nicht die Spitze abbrechen, daß man das Prinzip wieder durch Aufnahme eines Maximums aufhebt. Was den zweiten Weg anlangt, so kann ich nur wiederholen, daß ich dem Gedanken Ihrer Commission keineswegs gegnerisch gegenüberstehe, ich kann natürlich eine bestimmte Verpflichtung, in der vom Abg. Lasker vorgeschlagenen Weise zu verfahren, heute nicht übernehmen, will aber gern die Zusage machen, daß Ermittelungen stattfinden werden, um zu einem Resultate über den ziffermäßigen Betrag der Summe zu gelangen, mit der der Fonds mit Uebernahme der in § 1 aufgeführten Verpflichtungen belastet werden würde.

Abg. v. Ludwig wünscht, daß auch die paar Hundert Veteranen von 1813 und 1814, welche jetzt meist auf die Armenpflege der Communen angewiesen sind, in den Bereich des Gesetzes hineingezogen würden.

Abg. Rickert: Ich bin noch heute der Ansicht, daß der Commissionsvorschlag annehmbar ist. Da wir indessen die bindende Zusage erhalten haben, daß die Regierung an dem Termin des Jahres 1879 für die Aufstellung einer definitiven Uebersicht über die Belegung des Fonds nicht festhalten, sondern diese schon früher vorlegen will, so ist die Differenz nur eine formelle. Ich kann nicht verhehlen, daß die auch im Commissionsbericht niedergelegten Bedenken ihre formelle Berechtigung haben. Ich habe daher keine Veranlassung mehr, für den § 1 zu stimmen, behalte mir aber vor, bei der dritten Lesung ein Amendement einzubringen, welches den regierungsseitig geäußerten Bedenken Rechnung trägt, oder wenigstens eine Resolution, welche dem Inhalte des § 1 entspricht.

Der Referent empfiehlt nochmals die Annahme des § 1, welcher einen sehr heilsamen Einfluß auf die Gestaltung des Budgets für 1877 ausüben müsse. —

§ 1 wird hierauf abgelehnt. (Dafür nur die Fortschrittspartei und das Centrum.)

§ 2 lautet: „Die im § 3 des Gesetzes, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, vom 23. Mai 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 117) bestimmte Frist wird auf die vor dem 1. November 1875 erworbenen Prioritäts-Obligationen deutscher Eisenbahn-Gesellschaften bis zum 1. Juli 1880 erstreckt." Wesentlich darin ist die Abänderung des gesperrt gedruckten Datums gegenüber der Regierungsvorlage, welche anstatt dessen „den 1. Juli 1875" hatte. — In enger Verbindung mit § 2 steht folgende Resolution des Abg. v. Schorlemer-Alst und Gen.: „Der deutsche Reichstag erklärt: „Durch die, Seitens des Reichskanzleramtes, schon vor dem 1. October 1873, also 1¾ Jahr vor Ablauf der gesetzlich limitirten Frist, bewirkte Belegung eines so großen Theiles des Reichs-Invaliden-, Reichsfestungsbau- und Reichstagsgebäude-Fonds, im Betrage von rund 307 800 000 Reichsmark, also über ⅖ der Gesammtsumme —, in nicht vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, deren Realisirung bis zum 1. Juli 1876 voraussichtlich unmöglich war, ist dem Sinne des Gesetzes vom 23. Mai 1873 nicht entsprochen."

Berichterstatter Frankenburger: Die Befürchtung, daß in Folge des Besitzes der Prioritäts-Obligationen die Zahlung der auf dem Fonds lastenden Pensionen gefährdet werden könnte, ist, wie die eingehende Untersuchung ergeben hat, unbegründet. Auch war zweifellos die Anlage selbst dem Gesetze entsprechend, und noch heute erscheint die Befürchtung, daß dem Fonds daraus Zins- oder Capitalverluste entstehen könnten, nicht berechtigt.

Abg. v. Schorlemer: Beim Ankauf dieser Papiere ist man von zwei falschen Gesichtspunkten ausgegangen, man wollte ernstlich eine höhere Verzinsung erzielen und suchte zweitens die Belegung des Fonds zu überstürzen. Ich mache nun der Verwaltung keinen Vorwurf, kann aber nicht verschweigen, daß sich das Reichskanzleramt von Willkür nicht fern gehalten hat. Ich hatte in der Commission anfragen lassen, durch welche Bankhäuser der Ankauf der Prioritäten erfolgt sei. Man erwiderte: durch die Seehandlung. Das steht im Widerspruch mit einem Bericht der Disconto-Gesellschaft, in welchem diese erklärte, sie habe gemeinsam mit der Seehandlung und dem Bankhause Bleichröder den Ankauf vermittelt. Als ich dies dem Regierungsvertreter vorhielt, betonte er wiederholt, der Ankauf sei durch die Seehandlung erfolgt. Ich kann mir das so erklären, daß die Seehandlung in einem Consortium mit den beiden andern Bankhäusern war, die ihr die Stücke auf Lager übergeben hatten. Ich gehöre nicht zu denen, welche ohne Weiteres rufen: Fort mit der Seehandlung! aber ich kann nicht sagen, daß sie sich hier sehr nützlich bewiesen hätte. (Zustimmung im Centrum.) Die von der Regierung vorgelegte Uebersicht sucht nun den Nachweis zu liefern, daß bei dem Ankauf der nicht garantirten Eisenbahnprioritäten ein Verlust für den Fonds nicht entstanden sei. In erster Linie kommen hier die Obligationen der Hannover-Altenbekener Bahn in Betracht. Erwägt man die enorme Höhe der Baukosten dieser Bahn — 317 000 ℳ. per Kilometer — so erscheint die Sicherheit der Anlage an sich nicht in dem günstigsten Lichte, aber selbst die Verzinsung der bevorzugten beiden ersten Serien, deren Stücke im Besitz des Invalidenfonds sind, steht nicht außer allem Zweifel. Zur Verzinsung dieser beiden Serien sind 3200 ℳ. pro Kilometer erforderlich; im Jahre 1874 betrug die Nettoeinnahme 3387 ℳ. dieselbe sank aber 1875 so beträchtlich, daß der zur Verzinsung nöthige Betrag kaum noch erreicht wurde. Die Regierung behauptet, sie habe gehandelt, wie es die Lage der Sache damals erforderte; aber wer nöthigte denn das Reichskanzleramt, mit einer solchen Ueberstürzung die Ankäufe zu machen? Nach dem Gesetz sollte die Belegung der Fonds bis zum 1. Juli 1875 erfolgt sein, weshalb wurde dieselbe im Großen und Ganzen bereits 1¾ Jahre vor der gesetzlich limitirten Frist vollzogen? Wenn man den aus der Anlage entstehenden Verlust bilanzmäßig berechnet, so stellt sich derselbe auf etwa 18½ Mill. und nach Abzug des auf der anderen Seite erzielten Gewinnes auf etwa 12 Mill. ℳ. Der Buchstabe des Gesetzes mag gewahrt sein, der Sinn desselben aber ist in flagranter Weise verletzt, und darum haben wir unsere Resolution beantragt, welche den Zweck hat, dem Reichskanzleramt ein Tadelsvotum zu geben.

Präsident Delbrück: Der Vorredner hat offen und ehrlich seinen Antrag als ein Tadelsvotum gegen das Reichskanzleramt bezeichnet, und ich bin bereit, dasselbe in gleichem Sinne aufzufassen und als gegen mich gerichtet zu betrachten. Denn der Reichskanzler selbst ist bei den hier in Rede stehenden Ankäufen durchaus unbetheiligt; ich bitte Sie, ins Auge zu fassen, welche Aufgabe uns gestellt war. Es galt, für das Reich so viel als möglich unnütze Ausgaben zu vermeiden. Hätten wir uns einfach an den Buchstaben des Gesetzes gehalten und bis zu dem letzten gesetzlich zulässigen Termine gewartet, so hätten wir freilich bequem die Hände in den Schoß legen können; wir hätten dann aber auch auf einen erheblichen Zinsgenuß verzichten und für die Dotirung der Invaliden aus dem Capital zuschießen müssen. In erster Linie haben wir natürlich unser Augenmerk auf Anleihen einzelner Bundesstaaten gerichtet, bis dieser Bedarf gedeckt war. Der Ankauf von Communalpapieren war naturgemäß ein beschränkter. Es trat also an uns die Frage heran, welche Effecten wir demnächst zur Anlage heranziehen sollten. In erster Linie griffen wir zu ausländischen Fonds, da aber auch diese Anlage bestimmten Beschränkungen unterlag, so blieben uns noch die Eisenbahnprioritäten. Und wenn wir unsere Ankäufe auf die Prioritätsanleihen von 3 oder 4 Gesellschaften beschränkt haben, so waren eben nur diese Effecten zu haben. Was wäre nun das Resultat gewesen, wenn wir dem Wunsche des Vorredners bei der Belegung des Invalidenfonds gefolgt wären? Wir hätten alsdann anstatt der 177 Millionen nur belegen können 122 Millionen; und von diesen würden wir, vom Tage der Belegung an bis zum Schlusse des vorigen Jahres, eine Zinseneinnahme von 2 773 000 ℳ. gehabt haben. Bei der von uns vorgenommenen Belegung haben wir aber eine Mehreinnahme an Zinsen gehabt von 15 000 000 ℳ. Um diese Differenz von 15 Millionen würde sich thatsächlich das Capital des Invalidenfonds vermindert haben. Eine solche Chance zu laufen, haben wir geglaubt nicht verantworten zu können. Wir haben gar keine besondere Vorliebe für Eisenbahnprioritäten gehabt, wir haben geglaubt, dem Reiche Capitalverluste ersparen zu sollen und die Fonds des Reiches mit Nutzen für das Reich anzulegen. Wenn sich zu diesem Zwecke andere Papiere zur Anlage dargeboten hätten und namentlich solche, in denen die Anlage definitiv geschehen konnte, so würden wir sie genommen haben. Ich fasse die Resolution als ein offenes Tadelsvotum gegen die Regierung auf und überlasse es dem Hause, die Entscheidung darüber zu treffen.

Abg. Miquel: Hr. v. Schorlemer wundert sich darüber, daß in einem Geschäftsbericht der Disconto-Gesellschaft gesagt worden ist, es habe die Gesellschaft Eisenbahnprioritäten in Gemeinschaft mit der Seehandlung, dem Hause Rothschild u. s. w. übernommen, und daß die dort bezeichneten Prioritäten sich jetzt im Invalidenfonds befänden; das stimme nicht mit der Angabe der Regierung, daß sie nirgends von Bankhäusern gekauft, sondern daß lediglich die Seehandlung die Papiere gekauft habe. Das Räthsel löst sich sehr einfach. Die Seehandlung hat seit vielen Jahren mit großen Bankhäusern Prioritäten deutscher Eisenbahnen gemeinschaftlich übernommen und hinterher gemeinschaftlich, sei es durch Verkauf an der Börse sei es durch Subscription, sei es durch Abgabe an einzelne Institute wieder veräußert. Die Seehandlung ist in diesem Falle ganz ebenso verfahren. Die Reichsregierung erklärte der Seehandlung: ich möchte bestimmte Prioritäten zu dem und dem Preise kaufen und dann setzte sich die Seehandlung ihrerseits mit ihren Betheiligten in Verbindung mit der Anfrage: wollt ihr mir diese Prioritäten verkaufen? Die Bankhäuser konnten nicht einmal wissen, zu welchem Zwecke die Seehandlung kaufte. Diese Geschäfte sind von der Seehandlung mit den betreffenden Banken seit vielen Jahren, vor meinem Eintritte in die Direction der Disconto-Gesellschaft und nach demselben, geführt worden; es hat sich in dieser Beziehung nichts geändert. Ich füge hinzu, daß diese geschäftlichen Operationen gar nicht zu meinem Ressort gehörten, welches sich wesentlich auf die Behandlung juristischer und Rechtsfragen erstreckte. Wenn bei dieser Sachlage von gewissen Organen ein Abgeordneter verdächtigt wird, er habe seinen politischen Einfluß benutzt, die Regierung zu solchen Erwerbungen zu bewegen, so kann ich das nur für im höchsten Grade verwerflich erklären und ich denke, jeder unbefangene gerecht denkende Mann muß mit mir in diesem Urtheil übereinstimmen. (Sehr wahr!) Ich mache keine Partei, weder die conservative noch eine andere für solche Verdächtigungen einzelner Personen verantwortlich. Ich glaube allerdings, daß ein gewisses System in diesen Verdächtigungen liegt, daß sie organisirt sind und daß sie vielleicht einen ganz anderen Zielpunkt haben als meine Person, die dabei nur als Mittel benutzt wird. (Sehr richtig!) Es liegt mir vollständig fern, hier Namen auszusprechen von Personen, die nicht anwesend sind. Ich bin davon durchdrungen, daß keine politische Partei als solche hinter diesen Machinationen steht. Aber man muß auch den Schein meiden; wenn sich Personen mit solchen Tendenzen an gewisse Parteien hängen, so ist es die Pflicht einer politischen Partei, daß sie diese Personen, die sich an ihre Rockschöße hängen, abstreift. — Redner weist nun gegenüber den Befürchtungen von Schorlemer's ziffermäßig nach, daß sowohl die Hannover-Altenbeckener, als die Magdeburg-Halberstädter Prioritäten vollkommen sicher in Betreff des Capitals, wie der Verzinsung sind und schließt: Gerade der Invalidenfonds ist ja seiner Natur nach am ersten in der Lage, die zukünftige Entwickelung an sich schwerer Papiere mit Ruhe abwarten zu können. Wenn er gezwungen wäre zu veräußern, wie manche Privatleute, so wäre das etwas Anderes; ich bin aber überzeugt, daß die ganze Frage, die uns jetzt so lebhaft bewegt, in einigen Jahren vielleicht gar nicht würde aufgeworfen werden können. Ich glaube es ist eine wahre Wohlthat, daß die Commission alle Fragen so gründlich erörtert hat, eine Wohlthat für das Land, daß die Tribüne hier alle diese Dinge aufklärt. Denn Nichts könnte für die Entwickelung unseres politischen Lebens gefährlicher sein, als wenn es gelänge, den Glauben des Volkes an die Integrität unserer Finanz-Verwaltung zu schwächen. (Beifall.)

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Wenn die Regierung in finanziellem Interesse eine schnelle Belegung für nothwendig hielt und Prioritäten zu berücksichtigen gezwungen war, so mußte sie doch immer im Auge haben, daß sie dieselben bis zum Jahre 1876 verkaufen müsse, und daß das bei einer Summe von 310 Mill. ℳ. nie leicht sein würde, war vorauszusehen. Die Regierung ist nicht ganz schuldlos an den Mißverständnissen im Lande, da der Ankauf der Prioritäten für den Invalidenfonds zwar nicht dem Wortlaut des Gesetzes, wohl aber dem Wunsche des Volkes entgegen war. Man mag zweifelhaft sein, ob dieser Ankauf vortheilhaft war, überschritten hat die Regierung ihre Befugniß nicht, wir können ihr deshalb kein Mißtrauensvotum geben.

Abg. Richter (Hagen): Die Entscheidung, ob dem Sinne des Invalidenfonds-Gesetzes zuwider gehandelt worden ist, hängt von der thatsächlichen Vorfrage ab, ob es richtiger war, die Belegung am Anfang der zulässigen Periode oder in einem späteren Stadium derselben vorzunehmen. Diese Frage läßt sich nur beurtheilen im Zusammenhange mit den gesammten Finanzoperationen seiner Zeit. Ohnehin lagen damals beständig mehr als 86 Mill. Thlr. Reichsgelder unverzinslich bei der preußischen Bank; über die Zweckmäßigkeit aller Finanzoperationen dieser Zeit im Zusammenhang wird man endgiltig erst aburtheilen können, wenn die unter der Einwirkung der Milliardenzahlungen stehende Wirthschaftsperiode mehr abgeschlossen ist als heute. Vorläufig sage ich: Wenn wir ins Auge fassen die unvorhergesehen rasche Abzahlung der Milliarden, die ganz anomale Lage des Geldmarkts 1873, das wenig rationelle Institut des Invalidenfonds an sich, sowie die mangelhafte Organisation der obersten Reichsbehörden, so danke ich dem Himmel, daß unter all diesen ungünstigen Umständen das Reich, so weit es jetzt ersichtlich, keine größeren Nachtheile erlitten hat, als daß eine Anzahl solcher Prioritäten zwar an und für sich sicher, aber zur Zeit nicht verkäuflich sind. (Zustimmung.) Nach den gegebenen Erklärungen kann ein Verdienst dafür der Reichskanzler persönlich nicht in Anspruch nehmen. Einschließlich der Durchführung der Münzreform ist uns der vielleicht zufällige Umstand zu Gute gekommen, daß wenn auch ohne formelle Verantwortlichkeit doch die thatsächliche Durchführung aller dieser Operationen in den Händen von Männern gelegen hat, deren Befähigung auf dem Gebiete dieser Wirthschaftspolitik ich bei aller politischen Gegnerschaft doch anerkennen muß. (Bravo!) Auch ich habe nunmehr persönlich zu reden. Seit der neulichen Rede Bamberger's bin ich angegriffen worden in der Presse mit Rücksicht auf parlamentarische Aeußerungen über die Sicherheit dieser Prioritäten. In dem Umfange, wie Hr. Miquel, möchte ich zufällig abwesende Personen aus dem Kreis der Erwiderung nicht ausschließen. Ueber diesen Kreis hat lediglich das öffentliche Interesse zu entscheiden. (Zustimmung) In der öffentlichen Stellung als Reichstagsabgeordneter kann es angemessener sein, solche Angriffe durch die Oeffentlichkeit zu beantworten, als eine Anzahl von Gerichten im Lande mit Strafanträgen zu behelligen. Auch unser einer wäre sehr oft in der Lage, solche Anträge zu stellen (Heiterkeit), und zwar mitunter gegen die Regierungsorgane selbst. (Heiterkeit). Uebrigens muß ich einen Theil meiner Bemerkungen an ein im Hause anwesendes Mitglied adressiren. Hr. v. Maltzahn-Gültz hat neulich dem Abg. Bamberger mit der Frage geantwortet, wer aus den Reihen der Conservativen Verdächtigungen gegen parlamentarische Aeußerungen dieser Seite geschleudert habe? Ich halte ihm nur vor Nr. 20 der „Deutschen Landeszeitung." Darin wird gesagt mit Rücksicht auf mein Urtheil über die Sicherheit dieser Prioritäten: „Man kann sich der Erinnerung an die Worte der „Eisenbahnzeitung" nicht erwehren, welche Hrn. Richter als einen bezahlten officiosus der Disconto und des Hrn. Camphausen darstellt." (Heiterkeit.) In einer folgenden Nummer wird meine ganze Partei verdächtigt, indem eine dem Reichseisenbahnproject ungünstige Fractionsresolution derselben mit den Worten eingeleitet wird: „Wie weit der geheime Einfluß der Privateisenbahn-Mächte bereits in unseren Vertretungskörpern Platz gegriffen hat u. s. w." Von Angriffen ähnlicher Art wimmelt die Zeitung gegen die nationalliberale Partei. Es freut mich, daß man durch Ausdehnung derselben auf uns noch mehr Veranlassung uns giebt, in dieselbe Vertheidigungslinie mit jener einzurücken. Wenn Sie fragen: Was hat die „Deutsche Landeszeitung" mit der conservativen Partei zu thun? so erwidere ich, dieselbe Nummer, welche den Angriff gegen mich enthält, trägt an ihrer Spitze den Aufruf der Steuer- und Wirthschaftsreformer. Es heißt darin: „Die volkswirthschaftlichen Principien, welche in großen Umrissen die „Deutsche Landeszeitung" vertritt, sind bekannt, es gilt auf Grund derselben sich zu vereinigen und fester zusammenzuschließen." Sodann werden diejenigen aufgefordert, welche sich über Zweck und Ziel der Vereinigung näher unterrichten wollen, sich an den Redacteur dieser Zeitung zu wenden. Unterzeichnet ist der Aufruf von einer Anzahl Männer der conservativen Partei, Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses und dem Reichstagsabg. v. Brauchitsch-Kl.-Katz. Nun kann man gewiß nicht eine Partei für Alles verantwortlich machen, was in ihren Blättern steht. Wenn aber diese Steuer- und Wirthschaftsreformer den Redacteur der „Landeszeitung" gewissermaßen als den Mittelpunkt ihrer Intelligenz hinstellen (Heiterkeit) und in solcher Weise zum Dolmetscher ihrer Ziele proclamiren, wird die Verantwortlichkeit für den Inhalt solcher Zeitungen eine schärfere. Darum wünschen wir lebhaft, daß Herr v. Brauchitsch die angezogenen Artikel der Zeitung, so wie den Redacteur als das bezeichnet, wofür wir die Artikel und den Redacteur ansehen müssen. Es würde uns das in hohem Maße erleichtern, Hrn. v. Brauchitsch und seine Parteigenossen in diesen Räumen mit demjenigen Maße persönlicher Achtung fernerhin zu begegnen, das wir allen Mitgliedern der conservativen Partei trotz politischer Gegnerschaft gern entgegenbringen. Ein mit den Verhältnissen Unbekannter könnte fragen, warum von dieser Art Presse so viel Aufhebens gemacht wird. Aber die Mißstimmung im Lande über die Verhältnisse des Invalidenfonds, auf welche Hr. v. Maltzahn so eben hingewiesen hat, ist eben ausgegangen von dieser Art Presse. (Zustimmung.) Es sind nicht die dunkeln Ehrenmänner an dieser Presse, derentwegen wir die Sache zur Sprache bringen; es sind auch nicht die Hintermänner, welche diese Leute ernähren. (Hört!) Darüber sagt die „Kreuzzeitung" ganz richtig: „Nun sind ja in neuerer Zeit gewisse Preßspelunken entstanden, in denen sich die Sittenverderbniß nach der Richtung, welche der Abg. Bamberger wohl vorzugsweise im Auge hat, breit macht, und die man wirklich und ohne Uebertreibung als gemeingefährlich bezeichnen kann. Solche Blätter aber sind nicht Parteiorgane, sie haben auch kein Parteiinteresse." — Was diesen Blättern aber gleichwohl eine Verbreitung verschafft, ist der Umstand, daß die hier thätigen literarischen Bravi sich den Anschein geben, als ob sie den Intentionen eines einflußreichen Staatsmannes folgten. Unleugbar fehlt es nicht an solchen im Lande, welche der Meinung sind, dieser einflußreiche Staatsmann könne diese Leute, welche sich an seine Rockschöße hängen, um den Ausdruck Miquel's zu gebrauchen, etwas thatkräftiger abschütteln, als anscheinend bis jetzt geschehen ist. (Zustimmung links.) Auf dem socialpolitischen Eisenacher Congresse sind die Männer dieser von uns gekennzeichneten Presse in diesem und im vorigen Jahre erschienen. Einer derselben fungirte damals als Secretär des Hrn. Wagener. Als wessen offizieller Vertrauensmann damals aber Hr. Wagener aufgetreten ist, brauche ich nicht erst zu sagen. Wenn irgend möglich, vermeide ich es, diese beiden Namen auch nur in demselben Satze zusammen zu bringen. An die nächsten politischen Freunde des Staatsmannes aber richten wir die Aufforderung, mehr als bisher darauf bedacht zu sein, den Schein zu zerstören, als ob zwischen diesen beiden Männern auch jetzt noch ein Zusammenhang bestände. Wir provociren sie darauf vor dem Lande! (Beifall links.)

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Hr. v. Brauchitsch wird sich selbst vertreten, doch glaube ich, daß durch den Wortlaut des Aufrufs eine so scharfe Aeußerung nicht gerechtfertigt war. Wenn systematische Angriffe gegen Mitglieder einer bestimmten Partei gerichtet werden, so bin ich dafür nur mitverantwortlich, wenn es hier im Hause geschieht.

Abg. Lucius mißbilligt die verdächtigenden Angriffe in der Presse auf Mitglieder dieses Hauses. Ist in diesen Angriffen Organisation, so sind es vielleicht außer dem Hause stehende Persönlichkeiten, welche sich dadurch für Angriffe hier im Hause revanchiren wollen. Als solchen unberechtigten Angriff von der Tribüne des Hauses muß ich bezeichnen, wenn von den conservativen Parteien verlangt wird, sie sollten die Verbindung gewisser Persönlichkeiten außer dem Hause mit dem Reichskanzler lösen, der selbst Manns genug für sich ist und seine Verbindungen nicht nach den Rathschlägen des Abg. Richter zu modificiren braucht. Wir werden die Resolution des Abg. v. Schorlemer ablehnen. Die Regierung kann ihm für die Beantragung dieses Mißtrauensvotums, das sich in ein Vertrauensvotum verwandeln wird, Dank sagen. (Beifall rechts.)

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. v. Brauchitsch (Elbing): Ich bitte den Abg. Richter, mich nur für das verantwortlich zu machen, was ich unterschrieben habe. Ich habe im Uebrigen zu keiner Zeitung der Welt eine persönliche nahe Stellung und bin daher sonst für keine Zeile einer Zeitung irgendwie verantwortlich. — Abg. Richter: Ich habe den Vorredner auch nur für das verantwortlich gemacht, was er wirklich unterschrieben hat. In demjenigen, was er unterschrieben hat, ist eben die Beziehung auf die „Landeszeitung" enthalten als Dolmetscherin seiner Gefühle. (Hört!) — Abg. v. Brauchitsch: Darauf habe ich zu erwidern, daß ich weder gewußt hatte, daß dieser Aufruf veröffentlicht werden sollte, noch viel weniger in welcher Zeitung. (Rufe links: Ah! ah!) — Bei der Abstimmung wird hierauf § 2 in der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen, die Resolution dagegen mit großer Majorität (dafür das Centrum und die Socialisten) abgelehnt. — Der von der Commission neu eingefügte § 3 und ebenso der bisherige § 3 der Vorlage wird angenommen. Damit ist die zweite Berathung des Gesetzes erledigt. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, den 5. Februar.

Den Reichstag beschäftigte gestern zunächst die Interpellation des Abg. v. Kardorff, welche diesmal die landwirthschaftliche Seite der Thätigkeit dieses Abgeordneten betraf. Der Präsident des Reichskanzleramtes bemerkte, daß hinsichtlich zweier Punkte Verhandlungen schweben, um den betreffenden Uebelständen abzuhelfen, daß in Bezug auf den dritten Punkt ein Verbot im Sinne des Interpellanten wirkungslos bleiben würde. Die sich an die Beantwortung knüpfende Besprechung drohte sich hauptsächlich um den letzteren Punkt.

Dann folgte die zweite Berathung des Gesetzes über den Invalidenfonds. § 1 der Commissionsvorschläge bezweckte, vom 1. Januar 1877 ab auch die Pensionen aus den Kriegen von 1864 und 1866, sowie die Pensionen für Angehörige der ehemals schleswig-holsteinischen Armee auf den Reichs-Invalidenfonds zu übernehmen. Von Seiten der Regierung wurde dieser von der Commission in den Entwurf neu eingefügte Paragraph für unannehmbar erklärt; doch zeigte sich der Präsident des Reichskanzleramts mit dem demselben zu Grunde liegenden Gedanken vollkommen einverstanden; was die Regierung hindere, auf denselben einzugehen, sei lediglich der Mangel an Material, auf Grund dessen sich beurtheilen ließe, ob und wie weit der Invalidenfonds bereits jetzt zur Uebernahme neuer Verpflichtungen im Stande sei. Der Abg. Richter hielt an der für den Beschluß der Commission maßgebend gewesenen Ansicht fest. Der Abg. Lasker machte den Vorschlag, die neuen Pensionen einstweilen nur bis zu einem bestimmten Maximalbetrage, der mit der Regierung erst noch zu vereinbaren sein würde, auf den Invalidenfonds zu übernehmen. Wolle die Regierung hierauf nicht eingehen, so würde man wenigstens die bestimmte Erklärung verlangen müssen, daß sie unverweilt das betreffende Material, auf Grund dessen eine entsprechende Gesetzesvorlage werde ausgearbeitet werden können, zu beschaffen bemüht sein werde. Präsident Delbrück ging auf den ersteren Vorschlag nicht ein, dagegen gab er, wenn auch mit einiger Reserve eine Zusage im letzteren Sinne. Der Abg. Rickert erklärte auch heute noch den Commissionsvorschlag für vollauf berechtigt und annehmbar zu halten, empfahl jedoch, Angesichts der Erklärungen der Regierung, die Ablehnung des Paragraphen, weil das Zustandekommen des Gesetzes zur Verhütung einer Schädigung der Reichsfinanzen durchaus nothwendig sei. § 1 wurde denn auch mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt. Stillschweigende Voraussetzung bei dieser Abstimmung war, wenigstens auf nationalliberaler Seite, daß die Uebernahme der in Rede stehenden Pensionen auf den Reichsinvalidenfonds demnächst durch besonderes Gesetz erfolgen werde.

Die eigentliche Materie der Novelle enthält der § 2, welcher die Fristverlängerung für die Veräußerung von Eisenbahnprioritäten ausspricht. Der Abg. v. Schorlemer-Alst empfahl die Resolution des Centrums, welche bekanntlich ein Tadelsvotum gegen das Reichskanzleramt enthält. Delbrück erwiderte ohne Säumen. Er nahm wenn auch nicht die politische, so doch die ganze moralische Verantwortung auf sich und wies durch Zahlen nach, daß der Invalidenfonds 15 Millionen Mark an Zinsen eingebüßt hätte, wenn die Anlage in anderer Weise erfolgt wäre. Delbrück schloß unter dem Beifall der Mehrheit des Hauses mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Regierung durchaus im Interesse des Reichs gehandelt habe. Unterstützt wurden seine Ausführungen noch durch die sachkundigen Darlegungen der Abgg. Miquel und Richter. Der erstere widerlegte namentlich an der Hand authentischer Beweisstücke die gegen die Rentabilität der Hannover-Altenbekener Bahn ausgesprochenen Zweifel. Dabei wies er die böswilligen Verleumdungen zurück, welche im Zusammenhange mit der Hannover-Altenbekener Bahn gegen den Abgeordneten v. Bennigsen erhoben waren. Außerdem aber brachte er die gegen ihn selbst gerichteten persönlichen Angriffe zur Sprache und zeigte die absolute Nichtswürdigkeit derselben. Der Abg. Richter kennzeichnete in ähnlicher Weise die Verleumdungen gegen die Liberalen, welche in der Niendorf'schen „Landeszeitung" abgelagert werden, wie die „Steuer- und Wirthschafts-Reformer", welche sich mit der Haltung dieses Blattes öffentlich für einverstanden erklärt haben. Den Vertreter des Wahlkreises Elbing-Marienburg im Reichstage schien jetzt die Verbindung, in die er gerathen, zu geniren, sein Name scheint, wie er durchblicken ließ, gegen seinen Willen unter Niendorf's „Tirailleure" gekommen zu sein, dem Herrn Ober-Regierungsrath wäre es lieber gewesen, wenn man ihn langsam im Gros hätte nachrücken lassen. — Im Uebrigen wurde § 2 und die übrigen Paragraphen angenommen, die Schorlemer'sche Resolution gegen das Centrum und die Socialdemokraten abgelehnt.

Das oben genannte Blatt der „Steuer- und Wirthschaftsreformer" beehrt die „Danziger Ztg." fortgesetzt fast täglich mit seinen Angriffen. „Semiten" ist einer der schwächsten Ehrentitel, mit denen wir belegt werden; daß wir nur der „Börsen-Corruption" dienen, ist ganz sicher; bald wird Niendorf sorgen, daß das „häßliche Blatt" in den Kreisen der Landwirthe nicht mehr gelesen und auf die Danziger Semiten beschränkt werde, bald haben unsere Abonnenten sich schon um Tausende verringert. Heute widmet das würdige Blatt uns wieder seiner Leitartikel, es findet in unseren neulichen Auslassungen über das Verhältniß der Presse zur Börse „eine interessante Bestätigung der eingerissenen Corruption in der nationalliberalen Zeitungspresse." Wenn wir auch nicht Urtheile über Börseneffecten bringen, so sind wir doch dem Börsenteufel verfallen; denn Herr Niendorf traut uns zu, daß wir wissen, „wie's hinter den Coulissen zugeht," daß wir „den Rummel kennen", und „selbst in den Leitartikelspalten der „Danz. Ztg." entblödet sich ein gewisser Berliner Correspondent nicht, oft allerlei für uns sehr kenntliche Sonderinteressen-Wendungen gleicher Qualität einzuschmuggeln." Damit sind nach früheren Angriffen auf uns die Artikel des hervorragenden Abg. der Fortschrittspartei gemeint, der gestern selbst im Reichstage dem Blatte geantwortet hat. Da wir unter den von dem Organe der „Wirthschaftsreformer" Angegriffenen in guter Gesellschaft sind, so lassen wir uns diese Angriffe schon gefallen und werden unsere Haltung nicht ändern. Wenn Niendorf auf die Köpfe seiner Berliner Collegen fast noch mehr Schmutz ablagert als auf uns, so hat auch dies seinen Grund: er ist aus dem Vereine „Berliner Presse" wegen gewisser Handlungen, die nach Ansicht der Berliner Journalisten nicht mit ihrem Berufe vereinbar sind, hinausgedrängt worden. Was aber die Beurtheilung der Börsenoperationen betrifft, so werden wir auch in Zukunft nach beiden Seiten hin vorsichtig sein. Wenn gewisse Börsenblätter manche zweifelhafte Effecten in den Himmel erheben und wenn „Eisenbahnzeitung" und „Landeszeitung" andere wieder „herunterreißen", so werden wir in beiden Fällen argwöhnen, die Urtheile seien dort wie hier nicht durch die Sorge um die Wohlfahrt des Publikums, sondern von anderen Motiven dictirt.

Ledochowski ist gestern über die preußische Grenze nach Oesterreich gegangen und wird wahrscheinlich nicht mehr nach Deutschland zurückkehren. In Berlin haben die ultramontanen und polnischen Abgeordneten ihm ihre Ovationen dargebracht. Die „Germ." schreibt: Der Herr Cardinal sah sehr wohl aus und versicherte, daß er auch während seiner (ihm sehr schnell verflossenen) Haft recht gesund und guter Dinge gewesen sei. Was die bei ihm Erschienenen am Meisten wunderte, war der Umstand, daß Se. Eminenz sich der vollständigsten Freiheit erfreute und weder Landrath noch Polizei mehr in seiner Nähe zu sehen war — während Alle erwarteten, daß der hohe Reisende von dieser seiner Begleitung erst auf der Festung Torgau befreit werden würde." Das ultramontane Blatt theilt die Oberpräsidial-Verfügung mit, welche dem Prälaten im Falle des

Verbleibens in seiner Diözese die Internirung ankündigt. Weiter schreibt die „Germ.": „Der Umstand, daß die Begleitung des Cardinals in Berlin (der Landrath v. Dallwitz kehrte schon in Frankfurt a. O. zurück, dagegen kamen zwei Posener Polizisten bis hierher mit) ihn verließ, läßt darauf schließen, daß die Regierung erst dann zur Internirung in Torgau schreiten will, wenn der Cardinal wieder in seine Diözese zurückkehrt. Vorläufig gedenkt Se. Eminenz einen Verwandten im Auslande auf einige Tage zu besuchen und dann nach Rom zu reisen, um daselbst die Befehle des h. Vaters entgegenzunehmen. Es ist zu erwarten, daß die Erbweisheit Rom's den Herrn Erzbischof von der Rückkehr in seine Diöcesen abhalten wird, damit derselbe ebenso wie die Ordinarien von Köln, Breslau, Münster und Paderborn seinen Diöcesanen erhalten bleibe." Demnach wird auch Ledochowski, wie seine Amtsbrüder, den Rest seines „Martyriums" im Auslande über sich ergehen lassen. Nach der „Post" ist er zunächst nach Prag gereist.

In einer Briefkasten-Notiz sagt die „Germ.": „Nach unseren Informationen ist Cardinal Hohenlohe lediglich deshalb nach Rom gereist, weil ihn der h. Vater dazu wiederholt, zuletzt in ziemlich ernster Form hat auffordern lassen."

Deuschltand.

△ Berlin, 4. Februar. Von den drei Präsidenten des Reichstages sind zwei durch schweres Unglück in ihren Familien abberufen worden. Der erste Vicepräsident v. Stauffenberg weilt in Mentone bei seiner erkrankten Tochter und gestern Abend rief ein Telegramm den Präsidenten v. Forckenbeck nach Breslau, man meldete ihm die plötzliche schwere Erkrankung seiner Gattin. Sofort begab sich Herr v. Forckenbeck zur Eisenbahn, er kam jedoch zu spät und mußte bis heute früh 9 Uhr in Berlin bleiben. Ein zweites Telegramm bereitete ihn schonend auf den schweren Schlag vor, der ihn getroffen. Das Bureau des Reichstages fragte telegraphisch bei dem Magistrat in Breslau nach dem Befinden der Frau v. Forckenbeck an, darauf traf hier Mittags, früher als Herr v. Forckenbeck in Breslau sein konnte, die Rückanwort ein, daß Frau v. Forckenbeck gestern Abend 9 Uhr verstorben sei. Genaueres über die Todesursache war nicht bekannt, doch wollten einige Abgeordnete wissen, es sei der Tod durch einen Blutsturz erfolgt. Man war sofort im Reichstag entschlossen, dem Präsidenten ein Zeichen des Beileids zu senden. Auch die Frage ist ventilirt worden, ob nicht die Neuwahl eines Präsidenten zu vollziehen sei, um Schwierigkeiten zu begegnen, welche etwa daraus erwachsen könnten, daß jetzt ein einziger Präsident die Geschäfte zu leiten habe. Man ist indessen einig gewesen, davon angesichts des nahen Sessionsschlusses Abstand zu nehmen. Man hofft, daß es möglich sein werde, denselben schon am 9. oder 10. d. M. herbeizuführen.

— Die beiden Interpellationen des Stadtv. Dr. Schultz wegen Untersuchung des Wassers der städtischen Wasserwerke und der Luft in den städtischen Krankenhäusern, sowie wegen der Typhusepidemie in Croydon mußten von der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung abgesetzt werden, da keines der anwesenden Magistratsmitglieder sich zur Beantwortung bereit erklärt.

Breslau, 2. Febr. Der Magistrat hat das Urlaubsgesuch des Standesbeamten-Stellvertreters Hofferichter wiederholt abgelehnt. Auf Antrag des Magistrats hat der Ober-Präsident der Provinz Schlesien die Anstellung Hofferichter's als Standesbeamten-Stellvertreter widerrufen, und es wird daher die anderweite Besetzung der von demselben bekleideten Stelle nunmehr erfolgen.

Schweiz.

Bern, 1. Februar. Die mißliche Lage des Gotthardbahn-Unternehmens ist, wie verlautet, durch einen neuesten Bericht der Direction in ganz unzweifelhafter Weise constatirt worden. Nach demselben sollen für die noch zu vollendenden Bauten, wenn man sich streng an das vertragsgemäß aufgestellte Programm halten will, noch volle 115 Millionen nothwendig sein. Wie dieselben anders als durch Erhöhung der Staatssubventionen à fonds perdu angeschafft werden könnten, ist nicht recht abzusehen; es wird daher wohl nichts Anderes übrig bleiben, als die gemeinsame Berathung dieser Frage in einer allgemeinen Conferenz der Subventionsstaaten, welche zu diesem Zwecke demnächst zu veranstalten sein wird. Wie bereits mitgetheilt, hat die Regierung des Cantons Luzern dem Bundesrathe schon erklärt, keine Subvention an das Gotthardunternehmen mehr zahlen und die geleistete sogar zurückfordern zu wollen, wenn ihr die Ausführung der Linie Küßnacht-Luzern nicht garantirt werde, welchem Beispiele, so versichert man, nun auch die Regierung des Cantons Bern im Hinblick auf die übrigen im Programm aufgenommenen Zweigbahnen folgen will. Nächsten Freitag soll auf Anstiften der Luzerner eine Conferenz dieser beiden Regierungen stattfinden, um sich über ihr ferneres Verhalten gegenüber dem Gotthardbahn-Unternehmen zu berathen. — Vorgestern haben in Bellinzona anläßlich der Gerichtswahlen wieder Unruhen stattgefunden, worüber nähere Angaben jedoch noch fehlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Febr. Das „Fremdenblatt" veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die jüngsten Berichte aus Croatien lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß die dortigen Grenzbehörden neuerlich mit viel größerer Strenge als bisher in der Handhabung der Grenzaufsicht vorgehen. Namentlich wird den Insurgenten in Bosnien Uebertritt auf diesseitiges Gebiet und Zuzug aus demselben mit besonderer Entschiedenheit erschwert oder verwehrt. Es liegt auf der Hand, daß man es da mit einer Erscheinung zu thun hat, die auf besonderen Verfügungen vom Sitze der Regierung aus beruht, welch' Letztere wieder unschwer in Zusammenhang zu bringen sein werden mit der fortschreitenden diplomatischen Action." Am Schlusse des Artikels wendet sich das „Fremdenblatt" gegen die Gerüchte, welche diese Verschärfung der Grenzsperre auf ein Einwirken Rußland's zurückführen, und erklärt dieselben für gänzlich erfunden.

Prag, 4. Febr. Kardinal Graf Ledochowski wird, von Berlin kommend, heute mit dem Fürsten Edmund Radziwill hier erwartet. (W. T.)

Frankreich.

⁂ Paris, 2, Februar. Im Falle einer Niederlage Buffet's bei den Deputirtenwahlen, die seinen Rücktritt aus dem Ministerium zur Folge hätte, würde, wie das „Bien public" erfährt, der augenblickliche Polizeipräfect Léon Renault zum Minister des Innern ernannt werden. Als Nachfolger des letzteren wird Savary genannt. Was Buffet's Candidatur angeht, so schreibt sein Organ, der „Français", darüber Folgendes: Sobald das Resultat der Wahl im Departement bekannt geworden, erhielt Buffet von allen Punkten Frankreich's Anerbietungen von Candidaturen. Die Wähler von mehr als 10 Departements haben sich an das Ministerium gewandt, indem sie sich die Ehre streitig machten, den großen Bürger, den das Vogesendepartement nicht hat zum Senator wählen wollen, in die Deputirtenkammer zu schicken. Diese Anerbietungen sind ein bemerkenswerthes Zeichen des Zutrauens, das der Vicepräsident des Conseils den Conservativen einflößt. Obwohl Herr Buffet seine Empfänglichkeit für so viele und so deutliche Beweise des Zutrauens klar an den Tag gelegt, hat er doch noch keine Candidatur angenommen. — Der Fürst Hohenlohe wird am 19. Februar im deutschen Botschaftshotel einen großen Ball geben, zu welchem die hervorragendsten Vertreter der Diplomatie und des Militärs Einladungen erhalten werden. — Aus Marseille trifft die Nachricht ein, daß in unmittelbarer Nähe des Hafens der mit Baumwolle von Indien kommende Ilissus, den „Messageries maritimes" gehörig, in vollen Flammen stehe. Desgleichen meldet man den Brand einer großen Papierfabrik in Vincennes.

Versailles, 3. Febr. Die Permanenz-Commission beschloß heute, am 24. d. wieder zusammenzutreten und in dieser Sitzung die Formalitäten festzustellen, unter welchen die Uebertragung der Gewalten, die der Nationalversammlung bisher zustanden, an die beiden neuen Kammern vor sich gehen soll.

Spanien.

— Nachrichten zufolge, welche am 3. d. in Paris eingegangen waren, haben die Regierungstruppen Lesaca und Echalar (nordwestlich von Pampelona) besetzt, die Carlisten befinden sich noch in Vera. — Die Verbindungen zwischen beiden Ufern der Bidassoa mittelst der über diesen Fluß führenden Brücken ist durch die Carlisten aufgehoben.

Italien.

Rom, 4. Febr. Die Budgetcommission hat den Gesetzentwurf über die Tiberregulirung angenommen. — Der bekannte Gelehrte Gion Capponi ist in Florenz gestorben. (W. T.)

England.

London, 3. Februar. Der Herzog von Edinburg tritt demnächst auf die Dauer von 2 Jahren ein Commando zur See an. (W. T.)

— 4. Febr. Etwa hundert ritualistische Geistliche, an ihrer Spitze Mac'Onochie, haben eine Erklärung veröffentlicht, worin sie jegliche Betheiligung an dem vom Cardinal Manning gemachten Vorschlage einer Wiedervereinigung der Ritualisten mit Rom von der Hand weisen und hinzufügen, daß selbst jede Basis zu etwaigen Pourparlers darüber undenkbar erscheine, so lange nicht die vatikanischen Decrete in der formellsten Weise widerrufen worden seien. (W. T.)

Norwegen.

Christiania, 3. Februar. Der König hat heute das Storthing in Person eröffnet. Die Thronrede gedenkt zunächst des guten Verhältnisses des schwedisch-norwegischen Reiches zum Auslande und kündigt sodann mehrere Vorlagen an, namentlich eine über die Erhöhung der Gehalte der Beamten, über Zollreformen und über eine Abänderung des Wehrpflichtgesetzes. (W. T.)

Amerika.

* Newyork, 31. Dezbr. Der Vorsitzende des Comité's „der Mittel und Wege" im Unterhause hat einen neuen Zolltarif entworfen, welcher im Allgemeinen eine bedeutende Herabsetzung der Zölle festsetzt, die Anzahl der freien Artikel vermehrt und unter Aufhebung des gemischten Systems einen Zoll ad valorem einführt. Der Entwurf hat auf den Beifall der demokratischen Partei des Congresses — welche aber bekanntlich nur im Repräsentantenhaus die Mehrheit hat — zu rechnen.

Danzig, 5. Februar.

* Bei der gestern vollzogenen Ersatzwahl von Wahlmännern für die Wahl eines Landtagsabgeordneten sind ferner gewählt worden:

28. Wahlbezirk I. Abtheilung Kaufmann Gustav Springer;
47. „ II. Abth. Lehrer Heinrich Greinert;
53. „ II. „ Betriebs-Insp. Bansen;
53. „ I. „ Brauerei-Director Heinz.

Im 26. Wahlbezirk, wie in den Militär-Wahlbezirken 57 und 58 war Niemand zur Wahl erschienen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Der Director unseres städtischen Gymnasiums, Hr. Dr. Cauer, ist von den Berliner Stadtverordneten zum Stadtschulrath für die höheren Lehranstalten gewählt worden.

* Die durch Anstellung des Dr. Wallis beim hiesigen städtischen Lazareth vacant gewordene Kreiswundarztstelle des Danziger Landkreises ist dem Dr. Freymuth aus Mehlauken, welcher nach Danzig übersiedelt, übertragen worden.

* Das hiesige Stadt- und Kreisgericht hat 200 Militärpflichtige zum 27. April d. J. vorgeladen unter der Anklage, daß sie durch unerlaubtes Verlassen sich dem Kriegsdienst zu entziehen versucht haben. Das Kreisgericht in Neustadt erläßt eine gleiche Vorladung an 380 Reservisten und Wehrmänner.

* [Theater.] Das Publikum wird im Laufe der nächsten Woche von unserer allgeschätzten Darstellerin Fr. Lang-Ratthey für einige Zeit Abschied nehmen müssen, da sie, wie wir hören, über acht Tage eine Gastspielreise nach Elbing und Stettin anzutreten beabsichtigt, die voraussichtlich bis Anfang März währen wird.

** [Polizeibericht.] In der Zeit vom 31. Januar bis 1. Februar c. sind dem Böttchermeister M. 3 Schock Bandholz gestohlen. Als Diebe sind die Arbeiter B. und Gebrüder C. ermittelt. — Der unverehelichten B. wurde gestern ein Ring mit Smaragd und Brillanten, ein Augenzwicker mit Goldeinfassung und zwei vergoldete Manschettenknöpfe abgenommen, als sie diese Werthsachen zu Spottpreisen verkaufen wollte. — Heute machte der vielfach bestrafte Arbeiter S. in dem Schanklocal des K. Scandal. Als S. hinausgewiesen wurde, schlug er auf den Wirth K. ein und zog alsdann ein Messer, mit welchem er den K. verletzen wollte. Durch die Flucht des K. auf die Straße wurde er daran verhindert. — Ein von dem Hofbesitzer B. aus E. gestern hier zum Verkaufe ausgebotenes Kalb mußte polizeilich mit Beschlag belegt werden, weil sich herausstellte, daß dasselbe krepirt und erst nach dem Tode mit einem Schnitte in den Hals versehen war, um den Schein, als ob es geschlachtet worden, hervorzurufen. — Der Barbier K., auf Mattenbuden wohnhaft, wurde heute Morgens im Blute schwimmend, todt in seinem Bette gefunden. Er hat sich selbst mittelst eines Aderlaßschneppers eine Ader am linken Oberschenkel geöffnet, und ist nach ärztlichem Gutachten an Verblutung gestorben. Ein vorgefundener Brief des K. an seine verheirathete Tochter giebt an, daß der Selbstmord wegen zu großer Schulden erfolgt sei. — Der Buchhalter K. fiel am 3. auf dem Wege von Langgarten nach der Weidengasse auf dem Festungswalle so unglücklich, daß er den linken Unterarm am Handgelenke brach.

* Aus Gr. Lichtenau geht uns mit Bezug auf eine Mittheilung unseres *†*-Correspondenten in No. 9566 folgende Berichtigung zu: „Sonntag, den 30. Januar Abends 6 Uhr gingen die zu bespeisenden Arbeiter des Besitzers E. in Lichtenau zum Abendbrod. Leider war die Hälfte angetrunken, die von den Nüchternen im Zaum gehalten wurden; es entspann sich jedoch unter ihnen ein Streit, der in Prügelei ausartete; als der Besitzer E., krank im Bette liegend, den Scandal hörte, schickte derselbe zum Gendarmen Prange, der sofort kam und den Streit schlichtete.

Graudenz, 5. Febr. Im August und September d. J. soll hier eine größere Belagerungs-Uebung nebst Minenkrieg in der Dauer von etwa 6 Wochen unter Betheiligung von je 2 Compagnien des Ostpreußischen Pionier-Bataillons Nr. 1, des Pommer'schen Pionier-Bataillons Nr. 2, des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 und des Schlesischen Pionier-Bataillons Nr. 6 zur Ausführung kommen. Ueber eine etwaige zeitweise Heranziehung der Infanterie der Garnison Graudenz hat das Kriegs-Ministerium zu bestimmen.

G.-C. Insterburg. Die General-Versammlung des Ländlichen Wirthschafts-Vereins beschloß den Ankauf eines eigenen Grundstücks für den Kaufpreis von 48 000 M. Der Gewinn belief sich im vorigen Jahre auf 9133,15 M. Es wurden davon 2½ pCt. Waarendividende mit 6370,89 M. vertheilt, 2420,93 M. zum Reservefonds geschrieben und der Rest von 340,33 M. zu Remunerationen für den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, den Revisor und die Kosten eines dritten Deputirten nach Danzig verwandt. Das eigene Vermögen des Vereins beläuft sich jetzt (nach 4 Jahren Bestand des Geschäftes) auf 38 226,29 M.

* Herr Landschaftsdirektor Streckfuß-Powiatek hat sein Mandat als Provinzial-Landtags-Abgeordneter niedergelegt.

Landwirthschaftliches.

Der Mais als Futter für unsere Hausthiere.

Der Mais ist an und für sich die an Eiweißstoffen oder Blutbildnern ärmste, aber an Fett und Stärkemehl reichste Körnerfrucht, so daß das Verhältniß der ersteren zu den letzteren oder Respirationsstoffen wie 1:8 ist. In Folge dessen eignet er sich, für sich allein verfüttert, weniger für junge, noch im vollen Wachsthum befindliche, und auch nicht für stark arbeitende Thiere, wohl aber für solche Thiere, die fett gemacht werden sollen. Setzt man jedoch stickstoffreiche Futterstoffe hinzu, wie z. B. Erbsen, Wicken, Bohnen oder auch Oelkuchen, Biertreber und Malzkeime, so ist er auch für Jungvieh, Milchkühe und Arbeitsochsen, sowie auch für Pferde im Gemisch mit Hafer ein beachtenswerther Ersatz für die sonst gebräuchlichen Körnerfrüchte. Sein Preis darf jedoch kein zu hoher sein. Wenn 100 ℔ Hafer, den wir am ehesten mit ihm vergleichen können, da derselbe fast eben so viel Fett enthält als der Mais, 8 M. kosten, so ist der Mais mit 8 M. 40 ₰ nicht zu hoch bezahlt, denn 92 ℔ Mais haben denselben Nähreffect wie 96 ℔ Hafer, vorausgesetzt, daß der letztere von normaler, guter Beschaffenheit ist. Der Mais in Form von ganzen Körnern wird von unseren Hausthieren nicht vollständig verdaut; er muß entweder geschroten oder doch gequellt und für Pferde noch mit Zusatz von Häcksel verabfolgt werden. Die Londoner Omnibuspferde sollen ⅔ ihrer Ration in Mais und nur ⅓ in Hafer bekommen und sich dabei sehr wohl befinden. Für leichte, flotte Reit- und Wagenpferde aber soll man auf ½ heruntergehen. Für Rindvieh ist er ein sehr gutes Kraftfutter; man giebt ihn am besten geschroten und mit heißem Wasser angebrüht in Form einer Suppe, der man außerdem noch Kleie oder Malzkeime zusetzen kann, in welcher Form dieselbe für Milch- und Mastvieh ein sehr wirksames Futter ist. Für Schafe wird empfohlen, den Mais 24 Stunden lang in Salzwasser einzuquellen und die so behandelten Körper dann mit zerkleinerten Rüben oder ähnlichen Futterstoffen im Gemenge zu reichen. Für Schweine ist der Mais eines der beliebtesten Nahrungsmittel. In der Heimath der fettesten Schweine erhalten sie kein anderes Korn und nirgends sieht man fettere Schweine als eben da, nämlich in Croatien, Slavonien und Serbien. Nach Versuchen des dänischen Landwirths Lüders wirkt der roh geschrotene Mais besser als der gekochte. Zu einem Pfund Zuwachs an lebendem Gewicht gebrauchte man von letzterem 1,68 von ersterem nur 1,27 Pfd. Vermuthlich ist der gekochte Mais gar zu schnell verdaut und also nicht vollständig assimilirt worden. — Auch für Geflügel ist der gröblich zerkleinerte Mais ein sehr beliebtes und wirksames Futter. Die Hühner verzehren mit Begierde den kleinkörnigen sogenannten Perlmais und legen danach fleißiger als sonst Eier. Enten und Gänse werden danach sehr schnell fett und letztere vertragen die aus Maismehl angefertigten Nudeln grade eben so gut als die aus Gerstenmehl. Die Kapaunen und Truthähne in Steiermark werden vorzugsweise mit Mais gemästet, der ihrem Fleische einen so angenehmen Geschmack giebt, daß die Wiener Gourmands dieselben allem anderen Geflügel vorziehen.

Vermischtes.

Berlin, Der „B. C." schreibt: Am Montag Mittag trat an einen die Leipzigerstraße durcheilenden Dienstmann ein bleiches Mädchen heran und übergab ihm ein Briefchen an den Rentier F. in der Müllerstraße mit der ausdrücklichen Bemerkung, das Schreiben dürfte erst um 7 Uhr Abends bestellt werden. Damit reichte die schöne Blondine dem Boten ein Markstück und ging eilig von dannen. Dem Dienstmann war das Wesen seiner Auftraggeberin aufgefallen, doch hatte er ja kein Recht, nach der Ursache zu forschen. Der Zufall wollte es, daß er um 3 Uhr einen Auftrag nach dem Wedding erhielt und, der ihm gewordenen Instruction entgegen, bestellte er bei dieser Gelegenheit gleich den Brief an Herrn F. Kaum hatte dieser denselben gelesen, als er mit den Zeichen der höchsten Angst dem Dienstmann zurief, ihm eine Droschke zu besorgen, wenn möglich erster Classe. Es war etwa 4½ Uhr Nachmittags. F. sprang in fieberhafter Angst in die Droschke und rief dem Kutscher zu: „Oranienstraße Nr. . ., aber fahren Sie zu, wie Sie können, ich zahle doppelt!" Am Ziel sprang er heraus, und lief auf den Flur eines Hintergebäudes an eine Thür klopfend. Es erfolgte keine Antwort und schnell entschlossen ließ er die Thür sprengen. Da lag das junge Mädchen in ihrem mit Kohlendunst geschwängerten Stübchen, bereits bewußtlos. Durch die von F. sofort angestellten Hilfeleistungen ist es gelungen, die erst 17jährige Lebensmüde zu retten. Ueber den Inhalt des Briefes, der unter Anderem die Anzeige von ihrem Vorhaben enthielt, dürfen wir nichts verrathen, können aber mittheilen, daß der Grund für die unglückselige That nicht in Dingen zu finden ist, deren einer der Betheiligten sich zu schämen hätte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 4. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Februar 126℔ 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 202½ Br., 201½ Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni 151 Br., 150 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 67½, pr. Mai 66½, pr. October pr. 200℔ 65½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 34¾, pr. März-April 35½, pr. Mai-Juni 36½, pr. Juni-Juli 37. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,75 Br., 13,60 Gd., pr. Februar 13,20 Gd., pr. August-Dezember 12,40 Gd. — Wetter: Schnee.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	205-210 M. Br.	185-210 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	198-203 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	203-205 M. Br.	
bunt	125-131℔	190-195 M. Br.	
roth	128-134℔	185-190 M. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	160-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 194 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 200 M. Gd., pr. Mai-Juni 200 M. Gd., pr. Juni-Juli 203 M. Gd.

Roggen loco etwas höher, pr. Tonne von 2000 ℔ 145½—146 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 143 M. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 160 M.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ galizisch 205 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 43,50 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15,25 M.

Auf Lieferung pr. März 15,25 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—55 M., schottische Maschinenkohlen 57 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,395 Gd., do. 3 Mon. 20,25 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,55 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich, 83,55 Gd., 4 pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,20 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Februar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: Süd.

Weizen loco ist heute fast ganz ohne Zufuhr geblieben und der größere Theil der gehandelten 110 Tonnen ist vom Speicher und auf Lieferung in nächster Woche gewesen, die Stimmung zeigte sich am heutigen Markte fester, es sind auch volle Preise bezahlt worden. Blauspitzig 129/30, 131℔ 185 M., bunt 126/7℔ 193 M., hellfarbig 127℔ 197½ M., hellbunt 129/30, 130/1℔ 200, 202 M., hochbunt glasig 131/2, 133℔ 205 M., extra 210 M. pr. Tonne. Termine ohne Angebot. April-Mai 200 M. Gd., Mai-Juni 200 M. Gd., Juni-Juli 203 M. Gd. Regulirungspreis 194 M.

Roggen loco etwas besser bezahlt, 124℔ brachte 150 M., 127℔ 152½ M. pr. Tonne für 10 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 143 M. Gd. Regulirungspreis 144 M. — Erbsen loco Koch- zu 160 M. — Wicken loco aus Galizien zu 205 M. pr. Tonne gekauft. — Bohnen loco brachten 172 M. pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu 43,50 M. verkauft. — Rübkuchen loco hiesiges Dampfmühlen-Fabrikat 8 M. — Leinkuchen loco desgleichen 9,50 M.

Danzig, den 5. Februar 1876.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche hindurch milde Temperatur mit mäßigen Nachfrösten und liegt die Eisdecke nach unserem Hafen noch unverändert da. — Die in Fahrwasser eingetroffenen Dampfer erhalten ihre Ladungen von der Stadt aus zugesandt. — Die Marktberichte des Auslandes lauteten lustlos, namentlich findet England nicht die geringste Veranlassung, unseren Offerten einige Aufmerksamkeit zu schenken, da Zufuhren an der Küste weit über Bedarf eintreffen, und Müller leicht Gelegenheit finden, ihre Einkäufe zu bewerkstelligen. Die Zufuhren zu unserm Markte waren zwar sehr geringfügig, entsprechen indessen der vereinzelten Kauflust, theilweise zur Completirung der im Laden begriffenen Dampfer; Preise haben sich bei einem Umsatze von ca. 750 Tonnen für weiße und feine Qualitäten behauptet, während Mittelwaare schwer, und abfallende Gattungen zu kaum letzten Preisen zu placiren waren. Bezahlt wurde: glasig 128, 130℔ 195, 198 M., hellbunt 127/8, 129/30, 132℔ 199, 201, 205 M., hochbunt glasig 133℔ 202 M., weiß 129, 130℔ 202, 206 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 194 M. Auf Lieferung pr. April-Mai 199 M., pr. Juni-Juli 204 M. bezahlt.

Roggen bleibt nach wie vor ein Consumtionsartikel und richten sich Preise je nach dem Angebot und der Nachfrage. Bei einem Umsatze von nur 85 Tonnen während der Woche sind Preise ziemlich unverändert geblieben und bezahlte man heute 120℔ mit 145 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 M. Auf Lieferung pr. Mai-Juni inländischer 150 M. bez., pr. April-Mai 145 M. Br., 142 M. Gd. — Große Gerste 108/9, 113℔ 150, 154 M., kleine Gerste 105/6℔ 135 M. — Mittel-Erbsen 157 M., Kocherbsen 158, 159 M. — Rothes Kleesaat nach Qualität 108, 110, 114 M., schwedisches Kleesaat 168—180 M. bez. — Die in dieser Woche eingetroffenen 50 000 Liter Spiritus wurden zu 42,75 M., 43,50 M. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Schiffsnachricht.

Die hiesige Bark „Hebe", Capt. Claassen, ist laut telegraphischer Nachricht gestern nach einer langen stürmischen Reise glücklich in Cannes angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Febr. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Febr. Wasserstand: 3 Fuß 5 Zoll.
Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	335,86	+ 0,7	S., mäßig, trübe, bezogen.
5	8	334,43	— 1,2	S., flau, trübe, neblig.
	12	334,84	— 0,2	SSO., flau, trübe, neblig.

Nach beendeter Inventur habe ich einige Partien

Kleider-Stoffe

— von welchen ich die unten verzeichneten der gefälligen Beachtung besonders empfehle — im Preise bedeutend zurück gesetzt.

Englische Mohairs und Pascha-Coatings zu praktischen Haus- und Reise-Kleidern vorzüglich geeignet.

Schwarze Barêges und Mohair-Mozambiques in nur soliden Qualitäten.

Farbige Barêges und Grenadines.

Reinwollene und halbwollene Beiges in Composé, Uni mit Carro und Uni mit Streifen.

Reinwollene Ripse und Velours drapé, welche Letzteren theilweise etwas durch Gaslicht gelitten haben.

W. JANTZEN.

NB. Jede echte Loewe-Maschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckschiebern der Schützenbahn



Loewe-Maschine.

Beste und neueste Doppelsteppstich-Nähmaschine mit Schützen **für Familien und Gewerbetreibende.**

Vorzüge der Maschine: Billigkeit — Dauerhaftigkeit. Höchste Leistungsfähigkeit. Vielseitigste Anwendbarkeit.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Die Loewe-Nähmaschine ist die **einzige** aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der

Fortschritts-Medaille,

dem höchsten Preise für Nähmaschinen, prämiirt worden.





Ludw. Loewe & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Nähmaschinen.

Vertreter für Dnazig und Umgegend:

Victor Lietzau,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42 in Danzig.

Große Niederlage von:

Neuen Deutschen Singer Nähmaschinen mit Patentvorrichtung,
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen bester Construction,
Victoria- und Singer-Handnähmaschinen,
Silentia-Nähmaschinen,
Säulen-, Cylinder-, Circulair-, Singer-Medium-Nähmaschinen,
Nähmaschinenzwirn, Nähmaschinen-Oel und Nähmaschinen-Nadeln.

☞ Die Preise sämmtliche Nähmaschinen sind **neuerdings um ein Bedeutendes ermäßigt.** Bei **ausreichender** Sicherheit werden die **weitgehendsten** Zahlungserleichterungen gewährt, so daß **ein Jeder** in den Stand gesetzt wird, sich eine **wirklich gute** und **zweckentsprechende** Nähmaschine für einen **billigen** Preis zu beschaffen.

Victor Lietzau. (5559

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger **Röckner.**

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarethe** geb. **Schnabel** von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 5. Februar 1876.
Emil Klein.

Heute Morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Zimmermeister **Adalbert Schneider,** in seinem 39. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 4. Februar 1876.

Heute Nachmittag 12½ Uhr entschlief sanft im 75. Lebensjahre unser Vater, Schwieger- und Großvater

Andreas Schwarz,

welches wir statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.
Gardschau, den 4. Februar 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. d. M., 3 Uhr Nachmittags statt.

Montag, d. 7. Febr. cr.
beginnt der

Ausverkauf

der

Carl Reeps'schen Concurs-Masse

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Verkaufsstunden von 9—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachmittags.

Verkaufslocal: Portechaisengasse.

Zum Verkauf kommen Montag: garnirte und ungarnirte Winterhüte, Hutfaçons, Blonden-Hauben und Coiffüren, Morgenhauben, Baschlicks, Capotten, Schleier und Schleifen.

Dienstag, den 8. d. M., kommen zum Verkauf: Ball- und Promenaden-Fächer, Blumen-Coiffüren, Haarzweige, sowie einzelne Rosen u. Blüthen, Tarlatans, Mulls und Kleidertülls.

Der Verwalter.

Saure Kirschen

offerire à Pfd. 60 Pf.

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Den Eingang meiner neuesten

Tapeten u. Borden

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben von den einfachsten bis zu den feinsten **Golddecorationen, Velours und Holz** in grössester Auswahl zu den billigsten Preisen.

Otto Klewitz, vorm. Carl Heydemann,

Langgasse No. 53.

NB. **Mein vorjähriges Lager** habe ich wie stets **zu auch unter Fabrikpreisen zum Ausverkauf** gestellt.

Generalversammlung des Vereins zur Errichtung von Kindergärten

Donnerstag, den 10. d. M., Nachm. 5 Uhr, im vorderen Saale der **Concordia, Langenmarkt No. 15.**

Tagesordnung: Ertheilung des Jahres- und Kassenberichtes. — **Mittheilungen über die Ausbildung der Familien-Kindergärtnerinnen und ihre Erfolge.** — Neuwahl des Vorstandes.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zum Besuche der Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Februar:

Abschieds-Benefizvorstellung

für

Frau von Rigéno.

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper von Marschner.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, lade ich ein hochverehrtes Publikum zu dieser meiner Abschieds-Benefizvorstellung ein und bitte mir das bisherige Wohlwollen auch noch in der kurzen Zeit meines Hierseins zu bewahren.

Mathilde v. Rigéno.

Stroh-Hüte

zum Waschen u. Modernisiren beförd. nach Berlin und Breslau
Cäcilie Wahlberg,
Gr. Wollwebergasse 17.
Neue Façons liegen zur gef. Ansicht, die erste Send. g. Mitte Febr. ab.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen rc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle Medicamente zur Vertilgung des qu. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Striche werden schnell und sauber mit der Maschine gesäumt Petersiliengasse 5.

Ein Ladenlokal,
für ein feines Detail-Geschäft w. zum 1. April cr. zu miethen ges. Gef. Adr. w. u. 5562 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die Wurtenschlacht,
Montag den 7. d. Mts. Abends 8½ Uhr, 3. Generalprobe im großen Saale des Hrn. Johannes, Heiligegeistgasse 107.

Ein sehr gut erhaltenes **Pianino** u. ein dito **polisander Tafelpianino** billig zu verkaufen 3. Damm 3, parterre.

Gartenbau-Verein zu Danzig.

General-Versammlung

Montag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, im Local der **Naturforschenden Gesellschaft** (Frauengasse).

Tagesordnung:

1. Berathung über das diesjährige Stiftungsfest.
2. Vorlegung des Etat pro 1876.
3. Vorlegung der Rechnung pro 1875 und Wahl der Revisoren.
4. Vorträge des Hrn. Garten-Inspector Schondorff, über:
   a. Aussaat und Anzucht von Nymphaeen-Arten.
   b. Anzucht, Verwendung und Ueberwinterung holzartiger Schlingpflanzen.
   c. Verjüngung und Winterschnitt der Gehölz-Gruppen und Baumpartien in Parkanlagen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 9. Februar c. Abends 8 Uhr, letzte Ballotage, Mittheilungen; 8½ Uhr **Vortrag** des Herrn Director der Handels-Akademie **Kirchner** über **„einige abzuschneidende Zöpfe."**
Gäste haben zum Vortrag Zutritt.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 16. Februar 1876.
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Mittheilungen, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Bericht über die Sterbekasse und die Unterstützungskasse für Hilfsbed. durchr. Handlungsgeh., 5. Bibliothekbericht, 6. Bericht über die Stellenvermittlung, 7. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren, 8. Wahl von 3 Bibliothekrevisoren, 9. Wahl des Arztes für die obligatorische Krankenkasse, 10. Wahl der Vereinsapotheke, 11. Wahl des Wahlcomites pro 1876.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 15. Februar Abends, 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses. Vortrag v. Herren u. Damen von Herrn Professor Robert von Schlagintweit über „Geographische- und ethnographische Schilderung des in Gemeinschaft mit zwei Brüdern bereisten Himalaya", erläutert durch Karten und landschaftliche Bilder. **Eintrittskarten** für **Mitglieder a 30 Pfg.,** für **Gäste a 75 Pfg.** sind zu entnehmen bei den Herren **Arendt,** Hundegasse 105, **Rindfleisch,** Milchkanneng. 22, **Hildebrandt,** Hopfengasse 104.
Der Vorstand.



Gambrinus.

Erlanger und Danz. Actien-Bier.

Als besondere Delicatesse heute Abend:
Pfahlmuscheln.

Korb's Hôtel,

Holzmarkt 12.
Im Restaurant.
Heute verzapfe eine frische Sendung
Bodenbacher, Erlanger und Nürnberger.
Als besondere Delicatesse, heute Abend:
Pfahlmuscheln.

Appell.

Montag, den 7. Febr., Abends 7¼ Uhr.

Reinhardt's Etablissement in Jäschkenthal

Morgen Sonntag, d. 6. Februar 1876.

grosses Concert,

Entrée 25 Pfg. Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet die Gesellschaft
Ludwig, aus Böhmen.

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 6. Februar:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Concertmeister **Walter.** — Herr Walter wird einige größere Violinsolos vortragen.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
Kilian, Kapellmeister.

Spliedt's Concert-Salon

in Jäschkenthal.
Sonntag, den 6. Februar,
Großes

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
5556) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 6. Februar cr.:
Großes

CONCERT

von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.
Entree Saal u. kleine Loge à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 5 Sgr.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.
3417) **H. Laudenbach.**

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 6. Februar:
Großes

CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
3250) **H. Reissmann.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. Februar. (6. Ab. No. 15.) **Die Fledermaus.** Komische Oper von Strauß.
Montag, den 7. Februar. (6. Ab. No. 16.) **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Acten von Gutzkow.
Dienstag, den 8. Febr. (Ab. susp.) Benefiz für Frau **v. Rigéno. Der Templer und die Jüdin.** Romantische Oper in 3 Acten von Marschner.
Mittwoch, den 9. Februar. (6. Ab. No. 17.) **Ehrliche Arbeit.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Wilken.
Donnerstag, 10. Februar. (6. Ab. No. 18.) **Die Folkunger.** Oper von Kretschmer.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 4. Febr. **Gastspiel des Damen-Chansonnette-Komikers Herrn Alphons Wannovius.** U. A.: **Hochgeboren.** Schwank. **Ein unglücklicher Familienvater.** Posse mit Gesang. **Alles für's Kind.** Baudeville. **Lorenz und seine Schwester.** Burleske.

Wa. W. u. nicht K.?

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9570 der Danziger Zeitung.

Danzig, 5. Februar 1876.

Reichstag.

Abendsitzung vom 3. Februar.

Das Haus setzt die Berathung des Gesetzentwurfs über die gegenseitigen Hilfskassen fort. § 7 lautet: „Das Recht auf Unterstützung aus der Kasse beginnt für sämmtliche Mitglieder spätestens mit dem Ablaufe der dreizehnten auf den Beitritt folgenden Woche. Für die erste Woche nach dem Beginne der Krankheit kann die Gewährung einer Unterstützung ausgeschlossen werden. Der Ausschluß der Unterstützungen in Fällen bestimmter Krankheiten ist unzulässig, mit Ausnahme solcher Krankheiten, welche sich ein Mitglied durch grobe Verschuldung zugezogen hat." — Grumbrecht beantragt, die letzten Worte: „mit Ausnahme solcher Krankheiten, welche sich ein Mitglied durch grobe Verschuldung zugezogen hat", zu streichen. — Abg. Reimer befürwortet lebhaft das Amendement Grumbrecht. Die Frage, ob eine Krankheit durch grobe Verschuldung veranlaßt sei oder nicht, sei schwer festzustellen, überdies der Begriff „grobe Verschuldung" so dehnbar, daß er zu außerordentlich vielen Prozessen führen würde. Die etwaige Absicht, syphilitische und ähnliche Krankheiten von der Unterstützung auszuschließen, sei durchaus verwerflich, da diese Uebel dadurch nur verschleppt und zum Nachtheil des allgemeinen Gesundheitszustands weiter verpflanzt würden. Uebrigens sei es ein Irrthum, derartige Krankheiten vorzugsweise bei den Arbeitern vorauszusetzen; ein ziffermäßiger Vergleich mit den jungen Kaufleuten und Offizieren würde ohne Zweifel zum Nachtheil der letzteren ausfallen. — Abg. v. Heeremann tritt dem Amendement Grumbrecht gleichfalls bei. Ziehe ein Kassenmitglied sich eine Krankheit durch grobes Verschulden zu, so werde die Kasse schon selbst Gelegenheit finden, dasselbe auszuschließen. — Bei der Abstimmung wird § 7 mit dem Amendement Grumbrecht angenommen.

Die §§ 8 bis 10 (Bemessung der Höhe der Beiträge, Cession des Anspruchs auf Unterstützung 2c.) werden ohne Debatte unverändert genehmigt. § 11 bestimmt: „Die Unterstützungen müssen im Falle der Arbeitsunfähigkeit des Unterstützungsberechtigten auf die Dauer von mindestens dreizehn Wochen gewährt werden, sofern die Arbeitsunfähigkeit nicht früher ihr Ende erreicht. Sie müssen während dieser Zeit täglich für Männer mindestens die Hälfte, für Frauen mindestens ein Drittheil des Lohnbetrages erreichen, welcher zur Zeit der Errichtung der Kasse an dem Orte ihres Sitzes nach dem Urtheil der dortigen Gemeindebehörde gewöhnlichen Tagearbeitern im Jahresdurchschnitt bezahlt wird. Auf den Betrag der Unterstützungen, jedoch höchstens bis zu zwei Drittheilen desselben, darf die Gewährung der ärztlichen Behandlung und der Arzneien angerechnet werden. An die Stelle jeder sonstigen Unterstützung kann die Verpflegung in einer Krankenanstalt treten." — Abg. Motteler beantragt, den ersten Absatz dahin abzuändern, daß die Frauen nicht mindestens ein Drittheil, sondern, ebenso wie die Männer, mindestens die Hälfte des durchschnittlichen Lohnbetrages erhalten sollen. — Referent Oppenheim bittet, gestützt auf statistische Zahlen, diesen Antrag im Interesse der Kassen abzulehnen. — Das Haus verwirft das Amendement und nimmt den § 11 mit der vom Abg Weber beantragten Modification an, daß an Stelle der Worte „zur Zeit der Errichtung der Kasse" gesetzt wird: „zur Zeit der Feststellung des Statuts".

Die §§ 16 und 20 werden gleichzeitig zur Discussion gestellt. Sie lauten: § 16. „Die Kasse muß einen von der Generalversammlung gewählten Vorstand haben, durch welchen sie gerichtlich und außergerichtlich vertreten wird. Arbeitgeber, welche Zuschüsse zu der Kasse leisten, haben Anspruch auf Vertretung im Vorstande unter Berücksichtigung des Maßes ihrer Zuschüsse. Mehr als ein Drittel der Stimmen darf ihnen jedoch im Vorstande nicht eingeräumt werden." § 20. „In der Generalversammlung hat jedes anwesende Mitglied, welches großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, eine Stimme. Mitglieder, welche mit den Beiträgen im Rückstande sind, können von der Theilnahme an der Abstimmung ausgeschlossen werden. Die Generalversammlung kann auch aus Delegirten gebildet werden, welche aus der Mitte der stimmfähigen Mitglieder zu wählen sind: die Zahl der zu wählenden Delegirten muß jedoch mindestens dreißig betragen. Arbeitgeber, welche Zuschüsse zu der Kasse leisten, haben Anspruch auf Stimmberechtigung. Das Maß dieser Stimmberechtigung ist unter Berücksichtigung ihrer Zuschüsse festzustellen; die Zahl ihrer Stimmen darf jedoch die Hälfte der den Mitgliedern der Klasse zustehenden Stimmen nicht übersteigen." Vahlteich beantragt hierzu mehrere Amendements, die den Zweck haben, die Vertretung der Arbeiter im Vorstande und in der Generalversammlung enger zu begrenzen und daß für die Stimmenberechtigung in der Generalversammlung festgesetzte Minimalalter auf 18 Jahre herabzusetzen. — Grumbrecht wünscht, daß im § 20, Absatz 2, das Wort „Delegirten" durch „Abgeordneten" ersetzt wird. — Nachdem Abg. Sonnemann den ersten Theil der Anträge des Abg. Vahlteich mit Rücksicht auf den an sich schon überwiegenden Einfluß der Arbeitgeber unterstützt hat, während der Referent Oppenheim die unveränderte Annahme der Commissionsvorlage empfiehlt, tritt das Haus der nach dem Antrage Grumbrecht modificirten Fassung der letzteren bei.

§ 17: „Die Zusammensetzung des Vorstandes, sowie jede in der Zusammensetzung des Vorstandes eingetretene Aenderung ist der Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, anzumelden. Ist die Anmeldung nicht geschehen, so kann eine in der Zusammensetzung eingetretene Aenderung dritten Personen nur dann entgegengesetzt werden, wenn bewiesen wird, daß sie letzteren bekannt war. Zur Legitimation des Vorstandes bei den das Hypothekenwesen betreffenden und allen sonstigen Geschäften, welche beglaubigte Acte erfordern, genügt das Zeugniß der Gemeindebehörde, daß die darin bezeichneten Personen als die Mitglieder des Vorstandes angemeldet sind." Hierzu beantragt Grumbrecht: 1) in der zweiten Zeile des ersten Absatzes statt der Worte: „der Gemeindebehörde" die Worte zu setzen: „dem Vorstande der Gemeinde." 2) dem letzten Absatze des Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Zur Legitimation des Vorstandes bei allen Geschäften, auch den des Hypotheken- und Grundschuldwesen betreffenden, genügt das Zeugniß des Vorstandes der Gemeinde, daß die darin bezeichneten Personen zur Zeit als Mitglieder des Vorstandes angemeldet seien." — Abg. Schulze (Delitzsch) warnt davor, die bisherige Praxis der Beglaubigung von Vorständen zu Eintragungen in öffentliche Register noch mehr zu erleichtern, als dies im Handelsgesetzbuche geschehen sei, wonach sich die Vorstände von Handelsvereinigungen offiziell als solche bei den Aufsichtsbehörden melden müssen, um zu öffentlichen Eintragungen legitimirt zu werden. Er wünscht von den Regierungen eine Erklärung, welche Praxis sie bei den Vorständen der Hilfskassen einschlagen werden. — Bundescommissar Nieberding meint, man brauche hier nicht so streng zu sein, wie bei den Handelsvereinigungen, bei denen es sich um bedeutendere Vermögensobjecte handelte. Uebrigens bleibt es den Gemeindevorständen nach dem vorliegenden Gesetze unbenommen, sich bei etwaigem Zweifel die Legitimation der Kassenvorstände vorlegen zu lassen. — Das Haus nimmt den § 17 mit den beiden Amendements Grumbrecht an.

Der nächste von der Commission eingeschaltete § 17a. lautet: „Die Befugniß des Vorstandes, die Kasse nach Außen zu vertreten, wird durch in den Statuten enthaltene Vollmacht bestimmt. Durch die innerhalb der Grenzen dieser Vollmacht im Namen der Kasse vom Vorstande abgeschlossenen Geschäfte wird die Kasse verpflichtet und berechtigt." Der Paragraph wird trotz des Widerspruchs des Abg. Grumbrecht, der dessen Streichung beantragt, angenommen.

§ 22. „Die Einnahmen und Ausgaben der Kasse sind von allen den Zwecken der Kasse fremden Vereinnahmungen und Verausgabungen getrennt festzustellen und zu verrechnen; ebenso sind Bestände gesondert zu verwahren. Verfügbare Gelder dürfen, außer in öffentlichen Sparkassen, nur ebenso wie die Gelder Bevormundeter angelegt werden." — Abg. Rickert bittet die Regierungsvorlage wiederherzustellen und demgemäß im zweiten Absatz hinter den Worten „öffentlichen Sparkassen" einzuschalten: „und in den durch das Statut bezeichneten Banken." — Abg. v. Heereman sowie der Referent empfehlen dringend, bei der Commissions-Vorlage stehen zu bleiben, namentlich da in neuester Zeit selbst unter den genossenschaftlich organisirten Creditvereinen und Volksbanken bedenkliche Erscheinungen nicht ausgeblieben seien. — Nach Ablehnung des Amendements Rickert wird § 22 unverändert angenommen.

§ 25 wird in folgender Fassung angenommen: „Die Kasse ist verpflichtet, in den vorgeschriebenen Fristen und nach den vorgeschriebenen Formularen Uebersichten über die Mitglieder, über die Krankheits- und Sterbefälle, über die verrechneten Beitrags- und Unterstützungstage der höheren Verwaltungsbehörde, sowie einen Rechnungs-Abschluß der Aufsichtsbehörde einzusenden. Sie hat der Aufsichtsbehörde auf Erfordern das Ausscheiden der Mitglieder anzuzeigen."

§ 27: „Die Schließung einer Kasse erfolgt auf Betreiben der höheren Verwaltungsbehörde oder des vierten Theiles der Mitglieder durch Urtheil des Gerichtes, bei welchem die Kasse ihren ordentlichen Sitz hat: 1) wenn mehr als ein Viertheil der Mitglieder mit der Einzahlung der Beiträge im Rückstande ist und trotz ergangener Aufforderung der Aufsichtsbehörde weder die Beitreibung der fälligen Beiträge noch der Ausschluß der säumigen Mitglieder erfolgt; 2) wenn die Kasse trotz ergangener Aufforderung der Aufsichtsbehörde vier Wochen mit Zahlung fälliger nicht streitiger Unterstützungen im Rückstande ist; 3) wenn die Generalversammlung einer gesetzwidrigen Verwendung aus dem Vermögen der Kasse ihre Zustimmung ertheilt hat; 4) wenn im Fall des § 24 innerhalb einer von der höheren Verwaltungsbehörde angemessen zu bestimmenden Frist für die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Verpflichtungen und Einnahmen der Kasse nicht Sorge getragen ist. Das Gericht kann während des Verfahrens auf Antrag der höheren Verwaltungsbehörde die Aufsichtsbehörde ermächtigen, die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses zu entlassen und die Obliegenheiten derselben durch von ihr ernannte Personen wahrzunehmen; in gleicher Weise kann dasselbe anordnen, daß neue Mitglieder nicht aufgenommen werden dürfen. Die Eröffnung des Konkursverfahrens über eine Kasse hat die Schließung kraft Gesetzes zur Folge." Hierzu beantragt Grumbrecht: "1) dem ersten Satze des Paragraphen, der Regierungsvorlage entsprechend, folgende Fassung zu geben: „Die Schließung einer Kasse kann durch die höhere Verwaltungsbehörd erfolgen: 1) wenn u. s. w. (wie in den Beschlüssen der Commission bis zum Schlusse der No 4)" 2) nach der No. 4 nachstehende Absätze folgen zu lassen: „Gegen die Maßregeln der Verwaltungsbehörde ist der Rekurs zulässig; wegen des Verfahrens und der Behörden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21 der Gewerbeordnung. Die Eröffnung des Concursverfahrens über eine Kasse hat die Schließung kraft Gesetzes zur Folge." — Abg. Grumbrecht hält die Verwaltungsbehörden für vollständig geeignet, die Schließung der Kassen zu verfügen, zumal man ungerechte Urtheile der höheren Verwaltungsbehörden nicht präsumiren könne. — Bundescommissar Nieberding meint, daß die Entscheidung über die Gesetzmäßigkeit des Statuts eine reine Thatfrage ist, während die Entscheidung über die Schließung eine Rechtsfrage ist. Erstere ressortirt mit Recht von den Verwaltungsbehörden, letztere von den ordentlichen Gerichten. — Abg. Reichensperger (Crefeld) macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, welche in den Rheinlanden entstehen würden, wenn man mit dem Abg. Grumbrecht und der Regierungsvorlage die Verwaltungsbehörden an die Stelle der ordentlichen Gerichte setzt. — Abg. Duncker hält es gleichfalls für sehr bedenklich, den Verwaltungsbehörden, denen man nach den bisherigen Erfahrungen kein übergroßes Vertrauen schenken könne, so weitgehende Befugnisse einzuräumen, wie der Antrag Grumbrecht beabsichtigt. — Referent bekämpft sämmtliche Amendements und bittet die Vorlage der Commission, die allen Bedürfnissen gerecht werde, unverändert zu genehmigen. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Grumbrecht und mit demselben § 27 angenommen.

§ 35 der Commissionsvorlage bestimmt: „Landesrechtliche Bestimmungen, durch welche Hilfskassen auf Gegenseitigkeit nur mit Genehmigung einer Staatsbehörde errichtet werden dürfen, werden hinsichtlich solcher Krankenkassen, deren Unterstützungen nicht über die durch § 12 bestimmten Grenzen hinausgehen, aufgehoben." — Reg.-Comm. Nieberding bittet, diesen aus der Initative der Commission hervorgegangenen Paragraphen abzulehnen, welcher namentlich gegen die in Preußen noch gültigen Gesetze gerichtet ist, wonach gegenseitige Hilfskassen einer besonderen behördlichen Genehmigung bedürfen. — Trotz des Widerspruchs des Referenten lehnt das Haus mit geringer Majorität § 35 ab. — Die 2. Lesung des Gesetzes ist damit erledigt.

Provinzielles.

△ Osterode, 3. Febr. Dem preußischen Provinzial-Städtetage ist weiterhin die Stadt Passenheim beigetreten. Für die am 20. d. Mts. in Dt. Eylau tagende General-Versammlung sind nachträglich noch nachstehende Vorträge angemeldet worden: 1) Die Entlassung von Pfleglingen aus den Provinzial-Armen-Anstalten ohne Antrag der Gemeinden und die den letzteren daraus erwachsenden Nachtheile. Ref. Bürgermeister Schmidt-Mohrungen. 2) Das Verfahren in Gewerbe-Streitsachen (§ 108 der Gewerbe-Ordnung) und die den Magisträten zur Durchführung ihrer Entscheidungen zustehenden Zwangsmaßregeln. Ref. Bürgermeister v. Roebel-Allenstein. — In der Stadtverordneten-Sitzung vom 26. v. Mts. wurde der Kreis-Steuer-Kassen-Rendant Pitschel zum Schriftführer, der Rechtsanwalt Lange zum Schriftführer-Stellvertreter gewählt. — Im Handwerker-Verein erstattete gestern der Vorsitzende Dr. Rubensohn Bericht über die Vereinsthätigkeit im vergangenen Monat, dem wir entnehmen, daß die beiden Vorträge des Professor Rob. v. Schlagintweit von zusammen etwa 400 Personen besucht gewesen sind. Candidat Meibauer hielt einen wohl durchdachten Vortrag über Handwerker-Fortbildungsschulen und wünschen wir aufrichtig, daß die gestreute Saat auf fruchtbaren Boden gefallen sein möge. Bauführer Puhlmann veranschaulichte hiernächst die Einrichtung des Zimmer-Springbrunnens und zum Schluß erfreute Maurermstr. Springe das zahlreich erschienene Auditorium durch Vorlesung einiger Reuterschen Gedichte.

Vermischtes.

Berlin. Am Montag wurde beim Civilsenat des Kammergerichts ein Prozeß gegen die Direction der K. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf Grund des Haftpflichtgesetzes zu Gunsten der Klägerin, eines Frl. Ottilie Sch., entschieden, welche bei dem bekannten Pfingstzusammenstoße des Personenzuges mit dem Anschlußzuge der Verbindungsbahn durch die erlittenen Verletzungen ihre Erwerbsfähigkeit dauernd einbüßte. Das Stadtgericht sprach der Klägerin, einer geschickten fleißigen Stepperin, die mit Leichtigkeit 4 ℳ. täglich verdient hat, eine lebenslängliche Rente von 90 ℳ. monatlich zu, gegen deren Höhe die Direction appellirt hat. Der Kammergerichtshof hat indeß nach Erhebung des angebotenen Beweises die erste Sentenz bestätigt.

* In Sachen der Bismarck-Hymne meldet die Westfälische Zeitung aus Dortmund, daß die Preisrichter (Abt. Hiller, Joachim, Lachner, Raff und Reinecke) aus den 143 eingegangenen Compositionen nunmehr die gelungenste herausgefunden haben und in nächster Woche ihren Spruch abgeben werden.

— Seume's Grabmal. In Teplitz wird der alte katholische Friedhof aufgehoben und werden die Leichen-Ueberreste und Grab-Monumente bereits weggeschafft. Nur Ein Grabmal ist von der allgemeinen Delogirung ausgenommen und darf auf seinem bisherigen Platze verbleiben: es ist das des „Spaziergängers von Syrakus", welcher sein müdes Haupt vor nunmehr 65 Jahren in Teplitz zur Ruhe bettete. Der verwitterte Stein, welcher die einfache Inschrift trägt: Joh. Gottfried Seume" zeigt, daß man Seume, den rechten deutschen Poeten, wohl schon vergessen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 156¾, Franzosen 259½, Lombarden —, Galizier —. Reichsbank 157⅝, 1860er Loose 113. Creditactien sehr matt.

Bremen, 4. Febr. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 13,20 bez. u. Br., pr. Februar 13,20 Br., pr. März 12,70, pr. April 12,40.

Amsterdam, 4. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. März 270, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 174, pr. Mai 179, pr. Juli —. — Raps loco —, pr. Frühjahr 380 Fl., pr. Herbst 387 Fl. — Rüböl loco 37¼, pr. Mai 37, pr. Herbst 37¾. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 4 Februar. (Schlußcourse.) Papierrente 68,65, Silberrente 73,75, 1854r Loose 106,75, Nationalb. 878,00, Nordbahn 1800, Creditactien 182,25, Franzosen 295,00, Galizier 194,25, Kaschau-Oderberger 114,00, Pardubitzer 128,00, Nordwestbahn 140,00, do Lit B. 53,00, London 114,75, Hamburg 56,15, Paris 45,65, Frankfurt 56,10, Amsterdam —, Creditloose 161,75, 1860er Loose 111,00, Lomb. Eisenbahn 112,80, 1864er Loose 134,20, Unionbank 72,50, Anglo-Austria 89,10, Napoleons 9,19, Ducaten 5,40, Silbercoupons 103,60, Elisabethbahn 163,50, Ungarische Prämienloose 74,90, Deutsche Reichsbanknoten 56,75, Türk. Loose 23,25.

— Nach einer Meldung der „Presse" ist der Leiter der Prager Filiale der Creditanstalt suspendirt und begiebt sich der Director Weiß heute nach Prag. Die Gerüchte von einer Aufhebung der Prager Filiale werden von unterrichteter Seite mit dem Hinzufügen dementirt, daß es sich nur um eine Reorganisation der Filiale handle. — Nach einer heute vom Börsenvorstande erlassenen Bekanntmachung werden fortan alle deutschen Wechsel mit 4 pCt. Zinsen gehandelt.

London, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen schleppendes Geschäft, aber stetig, feiner Weizen behauptet zu vollen Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 820, Gerste 8000, Hafer 54 200 Orts. — Wetter: Prachtvoll.

London, 4. Februar. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{1}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 70¾. Lombarden 9$\frac{3}{16}$. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 19$\frac{13}{16}$. 5pCt. Türken de 1869 23. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105⅝. Oesterreichische Silberrente 63½. Oesterreichische Papierrente 60¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 91¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 18⅞. 5pCt. Peruaner 33½. — Aus der Bank flossen heute 61 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Mon. 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 11,24. Paris —. Petersburg 30⅜.

Liverpool, 4. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6$\frac{13}{16}$, middling amerikanische 6½, fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah 4$\frac{3}{16}$, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4½, good fair Oomra 5, fair Madras 4½, fair Pernam 7¼, fair Smyrna 5⅞, fair Egyptian 6⅝. — Ruhig.

Liverpool, 4. Februar. Getreidemarkt. Mehl besser und gefragt, Mais 6d niedriger.

Paris, 4. Febr. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 67,45. Anleihe de 1872 104,55. Italienische 5pCt. Rente 70,87½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 647,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 248,75. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 19,75. Türken de 1869 122,00. Türkenloose 50,75. — Credit mobilier 201. Spanier extér. 18,93, do. intér. 17,56, Suezcanal-Actien 732, Banque ottomane 438, Société générale 528, Aegypter 327. — 1865er Türken Coupon-Certificate 26,00. — Börse fest, Schluß matt.

Paris, 4. Febr. Productenmarkt. Weizen unverändert, pr. Februar 26,50, pr. März 26,75, pr. April 27,00, pr. Mai-August 28,00. Mehl ruhig, pr. Februar 57,00, pr. März 57,25, pr. April 57,75, pr. Mai-August 59,75. Rüböl ruhig, pr. Februar 84,50, pr. April 83,00, pr. Mai-August 80,75, pr. September-Dezember 80,00. Spiritus steig., pr. Februar 46,00, pr. Mai-August 49,00.

Petersburg, 4. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31$\frac{7}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 264⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 155$\frac{13}{32}$. Pariser Wechsel 3 Monat 326⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 219. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 218. ½-Imperials 6,32. Große russische Eisenbahn 158½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅞. — Productenmarkt. Talg loco 54,00. Weizen loco —. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen besser, dänischer 27⅝. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 34 bez. und Br., pr. Februar 32¾ bez. und Br., pr. März 30¼ bez., 30¾ Br., pr. April 30½ Br., pr. September 31 Br. — Ruhig.

Newyork, 3. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr. 1885 118⅛, do. 5pCt. fundirte 117⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 121¾, Eriebahn 16⅞, Central-Pacific 105¼, Newyork Centralbahn 111½. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 13. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 14¾, do. in Philadelphia 14½, Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 35C., Mais (old mixed) 70C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅛C., Speck (short clear) 12C., Getreidefracht 8.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8# 192, 193, 129# und 132# 200, 130/1# 196, 197,50, 197,75 ℳ. bez., bunter russ. 124# 176,50 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 118/9# 128, 121# 132,25, 124/5# 136,25 127# 138,75, 128# 140 ℳ. bez., fremder 113# 120,50 ℳ. bez., Frühjahr 1876 137 ℳ. Br., 135 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 148,50, 151,50 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144, 146, 152, 154 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 144,50, 151 ℳ. bez., grüne 155,50, 177,75 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 166,75, 171 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 206,75 ℳ. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 214,25, 228,50 ℳ. bez — Rübsen pr. 1000 Kilo russisch 258,25 ℳ. bez. — Thymotheum pr. 100 Kilo 58, 60, 61 ℳ. bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 105, 111, 114 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 45 ℳ. bez., Februar 45 ℳ. Br., 44¾ ℳ. Gd., März 45¾ ℳ. Br., 45 ℳ. Gd., Januar-April 45½ ℳ. bez., Frühjahr 47¾ ℳ. Br., 47¼ ℳ. Gd., Mai-Juni 48 ℳ. bez., Juni 49½ ℳ. Br., 49 ℳ. Gd., Juli 50½ ℳ. bez., August 52 ℳ. Br., 51½ ℳ. Gd., September 52½ ℳ. Br., 52 ℳ. Gd.

Stettin, 4. Februar. Weizen pr. April-Mai 193,00 ℳ., pr. Mai-Juni 197,00 ℳ. — Roggen pr. Februar 142,00 ℳ., pr. April-Mai 144,00 ℳ., pr. Mai-Juni 144,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 64,25 ℳ., pr. April-Mai 64,25 ℳ. — Spiritus loco 43,50 ℳ., pr. Februar 44,20 ℳ., pr. April-Mai 46,20 ℳ. pr. Mai-Juni 47,20 ℳ. — Rübsen pr. April-Mai 312,00 ℳ. — Petroleum loco 14,20—14,25 ℳ. bez. und Br., ein großer Posten 14,10 ℳ. bez., Regulirungspreis 14,10 ℳ., kurze Lief. gestern noch 14,05 ℳ. bez., pr. Februar 14,10 ℳ. Br., pr. September-October 12,10 ℳ. Br. — Schmalz, Wilcox 60 ℳ. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 38—38,25—38,50 ℳ. tr. nach Qualität bez., Matties crownbrand 25,50 ℳ. tr. bez.

Breslau, 4. Februar. Kleesamen bei schwächerem Angebot fester, rother gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 50—54—57—62 ℳ., weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 60—64—71—76 ℳ. — Thymothee mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 31—33—35 ℳ. — Reygras 15—18 ℳ.

Berlin, 4. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—210 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 194,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 198,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 202,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 147—161 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Februar 149,50 ℳ. bez pr. Februar-März — ℳ. bez., pr. Frühjahr 150,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 149,50—150,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 149,50—150,00 ℳ. bez., pr. Juli-August — ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 ℳ. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 176—210 ℳ. nach Qual., Futterwaare 166—175 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 ℳ., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 ℳ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 ℳ., No. 0 u. 1 21,00—19,50 ℳ., pr. Febr. 20,70 ℳ. bez., pr. Febr.-März 20,70 ℳ. bez., pr. März-April 20,75 ℳ. bez., pr. April-Mai 20,90 ℳ. bz., pr. Mai-Juni 20,95 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 21,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 21,00 ℳ. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 58 ℳ. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 63,8 ℳ. bez., pr. Februar 64 ℳ. bez., pr. Februar-März 64 ℳ. bez., pr. April-Mai 64,4 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 64,6 ℳ. bez., pr. September-October 64,5 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 31,5 ℳ. bez., pr. Februar 28,9—28,7 ℳ. bez., pr. Februar-März 28 ℳ. Br., pr. September-October 26,2 ℳ. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 43,5 ℳ. bez., mit Faß pr. Februar 44,7 ℳ. nom., pr. Februar-März — ℳ. bez., pr. April-Mai 46,8—47—46,8 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 47,3—47,2 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 48,5—48,6 ℳ. bez., pr. Juli-August 49,9—49,8—49,9 ℳ. bez., pr. August-September 50,9—50,8—50,9 ℳ. bez.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 2. Februar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 89—90 ℳ. pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 92,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 ℳ. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 ℳ. pr. 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 91—94 ℳ. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 88—91 ℳ. pr. 50 Kilogramm. Secunda — Bruchzinn 68 ℳ. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75—25 ℳ., geringere Marken 24—24,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. In London 25 £ 10s. Hier am Platze erstere 26,50—27,50 ℳ., letztere 26—26,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 ℳ. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,25—22,75 ℳ. pr. 50 Kilogr. Casse. Loco hier 23—24 ℳ. Harzer und Sächsisches 24 bis 25,00 ℳ. Spanisches Rein und Co. 27 ℳ. — Bruch-Blei 19—19,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 5—5,40 ℳ. Engl. Roheisen 3,90 bis 4,15 ℳ. pr. 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,10 bis 3,30 ℳ. Gießerei-Roheisen 3,25—3,55 ℳ. pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5 ℳ., weißes Holzkohlen-Roheisen 3,70—4 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,50 ℳ. — Stabeisen. Gewalztes 7—7,50 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 ℳ. loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,00—6,50 ℳ., zum Verwalzen 4,40—4,75 ℳ. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 ℳ., Coaks 70—75 ℳ. pr. 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 ℳ. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Berliner Fondsbörse vom 4. Februar 1876.

Die Ermäßigung der Bankrate blieb auf den heutigen Verkehr ganz ohne Einfluß, da der Eindruck der über die Oesterreichische Credit-Anstalt coursirenden Nachrichten der Speculation von vornherein die einzuschlagende Richtung vorgeschrieben hatte. Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich im Allgemeinen ruhig. Galizier waren matt und offerirt. Albrechtbahn allein machte eine Ausnahme von der Gesammthaltung und ging zu steigenden Preisen bei ziemlich lebhafter Nachfrage rege um; die localen Speculationswerthe blieben meist vernachlässigt. Auch die ausländischen Staatsanleihen waren eher matt, nur Amerikaner erwiesen sich als recht fest, Papierrente ging ziemlich lebhaft um. Russische Werthe meist geschäftslos. Preußische Fonds behauptet, Bayerische und Badische Prämienanleihen schwach, Braunschweiger Loose besser, auch Köln-Mindener Loosantheile etwas anziehend. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten wickelte sich in ruhigem Verlaufe ab. Oesterreichische Prioritäten waren ziemlich fest, Lombardische und Oesterreichische Staatsloose gefragt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast ganz, ließ aber Festigkeit nicht gerade vermissen. Nur leichte Bahnen zeigten sich durchweg schwächer als gestern. Bankactien im Ganzen unbelebt. Industriepapiere in geringem Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	92,90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	132,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	101,90
do. do.	5	106,75
do. neue	4	97
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	96,80
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	123,25
Bayer. Präm.-A.	4	125
Braunsch. Pr.-A.	—	84,10
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,10
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,90
Oldenburg. Loose	3	139,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	99,50
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,90
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,25
do. Silber-Rente	4½	64,75
do. Loose 1854	4	106,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	337
do. Loose v. 1860	5	113,40
do. Loose v. 1864	—	297
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,10
Ungarische Loose	5	168,50
do. Schatzanw. II.	6	91,30
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	69
do. do. Anl. 1862	5	98,40
do. do. von 1870	5	100,60
do. do. von 1871	5	97,70
do. do. von 1872	5	97,75
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	81,70
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,30
do. Präm.-A. 1864	5	181,50
do. do. von 1866	5	181
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	85,50
Ruß. Central. do.	5	90
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	86,25
Pol. Certifc. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	74,20
do. Liquidat.-Pr.	4	68,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	101,30
do. do. p. 1881	6	104,75
Newyork. Stadt-A.	7	102,60
do. Gold-A.	6	100,70
Italienische Rente	5	71,10
do. Tabaks-Act.	6	500
do. Tabaks-Obl.	6	100,70
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	19,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	39

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	23,80	1
Bergisch-Märk.	79	3
Berlin-Anhalt	105,50	8½
Berlin-Dresden	28,75	5
Berlin-Görlitz	29	0
do. St.-Pr.	60	5
Berlin-Hamburg	172,50	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	73,50	1⅔
Berlin-Stettin	125,50	8⅘
Bresl. Schw.-Frbg.	79,50	7⅘
Köln-Minden	95,25	6⅜
do. Lit. B.	93,10	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	1	0
Halle-Sorau-Gub.	12,50	0
do. St.-Pr.	20,80	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	28	0
Märkisch-Posen	22,90	0
do. St.-Pr.	65,75	0
Magdeb.-Halberst.	47,75	3
do. St.-Pr.	56,50	3½
do. C.	84,75	5
Magdeb.-Leipzig	201,90	14
† do. Lit. B.	94,25	4
Münst.-Ensch. St.-P.	13	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	31,75	4
do. St.-Pr.	28,50	0
Oberschl. A. u. C.	138,75	12
do. Lit. B.	130	12
Ostpreuß. Südbahn	28,50	0
do. St.-Pr.	72	0
Rechte Oderuferb.	103,30	6⅓
do. St.-Pr.	107,40	6⅓
Rheinische	113,50	8
Rhein-Nahe	15,25	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	111,50	7⅘
Tilsit-Insterburg	26,25	0
Weimar-Gera gar.	42,50	2¼
do. St.-Pr.	23	2½
Brest-Grajewo	26,60	—
Brest-Kiew	53,25	0
Galizier	85,70	8,67
Gotthardbahn	54,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	53,90	5
Lüttich-Limburg	21,50	0
Oester.-Franz. St.	523	8
† do. Nordwestb.	245	5
do. B. junge	93,50	5
† Reichenb.-Pardb.	55,90	4⅘
Rumänische Bahn	27,20	—
do. St.-Pr.	82,50	8
† Russis. Staatsb.	103,40	5⅘
Südösterr. Lomb.	197,50	0
Schweiz. Unionb.	9,20	0
do. Westb.	16,20	0
Warschau-Wien	211,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	79,50
† Kaschau-Oderbg.	5	64,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	72,30
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	320,25
† Südöst. B. Lomb.	3	237
† Südöst. 5% Oblg.	5	82
† Oester. Nordwestb.	5	82,10
do. do. B Elbethal	5	65,30
† Ungar. Nordostb.	5	61,30
† Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	78,75
† Chark.-Azow rtl.	5	97,50
† Kursk-Charkow	5	97
† Kursk-Kiew	5	98,20
† Mosco-Rjäsan	5	100,80
† Mosco-Smolensk	5	97,90
Rybinsk-Bologoye	5	86
† Rjäsan-Kozlow	5	99,50
† Warschau-Teresp.	5	96,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75,50	0
Berl. Cassen-Ver.	183	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63	0
Berl. Handels-G.	90	7
Berl. Wechslerbk.	36,50	0
Bresl. Discontob.	64,50	4
Centralb. f. Bauten	21,25	4
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	68,50	4
Danzig. Bankver.	59,25	0
Danziger Privatb.	112,50	6
Darmst. Bank	112	10
Deutsche Genoß.-B.	90	6
Deutsche Bank	78,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	104,25	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	158	—
Deutsche Unionb.	78	0
Disc.-Command.	125,50	1?
Gew.-Br. Schuster	12,50	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¾
Meining. Creditb.	77,10	4
Norddeutsche Bank	121	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	325	6⅞
Pr. Bodencr.-Bk.	91	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	49	0
Pom. Rittersch.-B.	120,70	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	73,50	5½
Schles. Bankverein	83,90	6
Stett. Vereinsbank	83,20	0
Ver.-Bk. Quistorp	9,80	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	24	½
Brl. Centralstraße	37,50	3
Deutsche Baugef.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	11,75	0
do. Reichs-Cont.	71	4
Wäseman Bau-G.	33	0
A. B. Omnibusg.	76	10
Ctr.-F. f. Baumat.	19,75	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	4,25	0
Nordd. Pap.-Fabr.	19	0
Wöhlert Maschinf.	18,25	5⅘
Westend-Gesellsch.	5,70	0
Baltischer Lloyd	36,50	0
Königsbg. Vulkan	17	0
[illegible]	0,40	0
Oberschl. Eisenb.-B.	25	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	9,30	0
Königs- u. Laurah.	56,50	10
Stolberg, Zink	24	1
do. St.-Pr.	85,50	6
Victoria-Hütte	30,50	3

Wechsel-Cours v. 4 Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,60
London	8 Tg.	4	20,395
do.	3 Mn.	4	20,25
Paris	8 Tg.	4	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	81,15
do.	2 Mn.	3½	80,70
Wien	8 Tg.	4½	176,20
do.	2 Mn.	4½	175
Petersburg	3 Wch.	5½	261,75
do.	3 Mn.	5½	259,60
Warschau	8 Tg.	5½	262

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,50
Sovereigns	20,3[illegible]
20-Francs-St.	16,2[illegible]
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,8[illegible]
Oesterreichische Bankn.	176,50
do. Silbergulden	18[illegible]
Russische Banknoten	26[illegible],80

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Reeps** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, **bis zum 2. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 15. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Hesekiel im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Weiß, Roepell und Rechtsanwalt Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1. Februar 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5548

Holz-Verkauf in Seefeld,

im **Wessollek'schen** Gasthause,
Dienstag, den 8. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr.

Es kommt gegen baare Zahlung zum Verkauf das im Erauer Walde (an der Leesen-Pomieczyner Chaussee) lagernde Holz, bestehend in:

Weißbuchen-Nutzholz,
" " (Klafter),
Rothbuchen-Nutzholz,
" " (Klafter),
" Kloben,
" Knüppel,
" geputzte Reiser,
" rauhe Reiser.

Das Holz kann jederzeit besehen werden.
5509) **Die Gutsverwaltung.**

Wilsons Dampfer-Linien:

Liverpool-Danzig,

Stettin anlaufend.

Dampfer **„Rinaldo"**, Expedition von Liverpool Anfangs März, Fracht auf Reis, Palmöl, Sodaasche 20s sterling in full per ton.

Hull-Danzig

alle 10 Tage ein Dampfer.
Nächste Expedition von Hull Mitte Februar.
Güter-Anmeldungen erbitten

Thos. Wilson Sons & Co., Hull,
R. Sanderson & Co., Liverpool,
F. G. Reinhold, Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

Spiegelglas,

Aachener Fabrikat zu Schaufenstern, sowie Fensterverglasungen liefert laut Factura mit 40% Rabatt bei billigster Provisionsberechnung

Ferd. Fornée,
Glaserei- und Glas-Handlung,
Hundegasse No. 18.

Ein neues Pianino, 7 Oct., vorz. Ton, ist w. Vers. b. zu verk. Näh. Fraueng. 29.

Nutzholz-Auction zu Ley-An.

Montag, den 7. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Ley-An auf dem **Stobbe**'schen Holzfelde für Rechnung, wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca.	28,000	Fuß	1zöllige fichtene	Dielen 25—30' lang,
ca.	3000	"	3 " do.	Bohlen 16—24" breit,
ca.	6000	"	1½ " do.	Fußboden-Dielen,
ca.	18 Schock		1½ " do.	Sleeperdielen,
ca.	10	"	1 " do.	do.
ca.	10	"	2 u. 3" do.	Sleeperbohlen,
ca.	25	"	Schalbretter do.	16' lang, ½—1½" stark,
ca.	5	"	Dachlatten,	

sowie eine große Partie **Kreuzhölzer, Brackbohlen** und **Balkenschwarten.**

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort. (4080

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Auction.

Mittwoch, den 9. Februar 1876, Mittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete im hiesigen Börsen-Locale in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

Mark Dreißig Tausend Actien der Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft, die Actie Mark 600.

Ehrlich.

Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co,

Die ordentliche Generalversammlung findet am 8. Februar, 8 Uhr Abends, im Locale des Herrn **Hildebrandt** statt, wozu die Inhaber der Actien ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Bericht des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters. — Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths. — Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.

Thorn, den 2. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath.
Lambeck. **H. Schwartz.**

Große Korkmaschinen

neuester Construction sind wieder vorräthig bei

David Sinkenbring,
5546) **Danzig, Faulengasse No. 3.**

Bei der Inventur habe ich eine große Anzahl meistens feiner Tapeten auf die Hälfte der bisherigen Verkaufspreise herabgesetzt; außerdem sind sehr viel Reste, noch hinreichend für kleinere Zimmer am Lager, die für jeden nur irgend annehmbaren Preis abgegeben werden.

Tapeten-Handlung von

H. G. Zielke,

Maler.
5543) **Gerbergasse 3, Saal-Etage.**

Die Eröffnung meines Comtoirs für

Weine und Spirituosen

im Hause Hundegasse No. 4 erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen.

C. H. Kiesau.

Gesundheitssohlen

jeder Art, namentlich Roßhaarsohlen mit Korkunterlage, empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Arracan-Reis,

grobkörnig, in vorzüglicher Qualität offerirt à 15 M. p. Ctr.

W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt No. 3—6.

Schreibe - Unterricht

für Erwachsene.

Für meinen Unterricht in **Schön-, Schnell-** und **Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode,** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse 33.

Wilhelm Fritsch.



Einsetzen künstl. Zähne, sowie Behandlung sämmtlich. Zahn- und Mundkrankheiten in

Pfeiffer's Atelier,
Heiligegeistgasse No. 99.

Schlittschuhe



in noch reichhaltiger Auswahl habe jetzt bei ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Gleichzeitig empfehle eben so billig Haus- und Küchengeräthe, viele Wirthschaftsgegenstände, Werkzeuge für jedes Handwerk 2c.

Gottfried Mischke,
5539) **Glockenthor 135.**

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
9942 **S. A. Hoch, Johannisgasse 29.**

Ungarischen Mais, Russische Rübkuchen, Inländische Leinkuchen, blaue und gelbe Lupinen, Hafer

offerirt billigst

H. v. Morstein,
Danzig, Hundegasse No. 91.

Mein ganz in der Nähe der Stadt belegener

Fettvieh-Handelshof,

frühere **Mielke'sche Gastwirthschaft,** alt renommirtes Geschäft mit 20 Stallungen, Remise, Speicher, 5 Mrg. Wiesen, 2 Gärten nebst Baustellen, für jedes kaufmännische Geschäft vorzüglich sich eignend, bin ich Familienverhältnisse halber Willens zu verkaufen.

Danzig, Stadtgebiet 35/36.

F. L. Minck.

Noch einige Loose zur Flora-Lotterie sind à 3 M. zu haben bei A. de Payrebrune, Hundeg. 52.

Circa 20 bis 30 Schock

Gersten-Futter-Stroh

hat abzugeben **W. Sieck** in Güttlandfelde

---

2 Masken-Kostüme

für Herren, neu u. höchst elegant, sind zu verk. Reflect. belieben ihre Adr. unter 5549 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Mein Fuchshengst

deckt täglich Morgens 7 und Abends 5 Uhr fremde Stuten, gegen ein Deckgeld von 12 Mark.

Notzendorf, den 1. Februar 1876
5533) **Siemund.**

In **Lubochin** bei Terespol wird ein **verheiratheter Waldwärter** gesucht, der gleichzeitig etwas von der Gärtnerei versteht.

Eine Erzieherin,

geprüft und musikalisch, wird für drei Mädchen von 6—10 Jahren zum 1. April gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Ansprüche 2c. erbittet

F. Heine-Felgenau
5534) bei Dirschau.

Zwei Schülerinnen finden zum 1. April liebevolle und anständige Pension Poggenpfuhl 20, 1 Tr.

Ein **unverheiratheter Zieglermeister** kann sich melden in **Mehsau** b. Carthaus.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche einen mit dieser Branche vertrauten

jungen Mann,

flotten Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, aber **nur einen solchen,** per 1. April zu engagiren.

Herrmann Reiss,
5080) **Graudenz.**

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pensions-Zahlung vom 1. April d. J. Aufnahme in Kl. **Lesnian** per Czerwinsk. Meldungen bei Ober-Inspector **Kerber** daselbst.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich für mein **Tuch-** und **Modewaaren-Geschäft**

einen Commis

der polnisch spricht und ein tüchtiger Verkäufer ist, und **einen Lehrling** zu engagiren.

Berent Westpr. den 4. Februar 1876.

Isaac Wolff.

Für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft wird unter recht günstigen Bedingungen ein selbstständiger

Damenschneider

(Schneiderin)

zur Anfertigung von Costumes und Confectionen gesucht.

Adr. mit Angabe der früheren Wirksamkeit w. u. 5550 in d. Exp. d. Ztg. erbeten

---

Eine junge **examinirte Lehrerin,** die gute Zeugnisse aufweisen kann und gründlich im Französischen und Englischen bewandert ist, wünscht zu Ostern, event. früher, ein Engagement an einer Schule. Offerten unt. No. 5460 bef. d. Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

aus einer anständigen Familie, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. März cr. in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Anstellung.

Eduard Majewski,
Patzig.

Jäschkenthal

im früher **Schultz'schen** Etablissement sind zwei große herrschaftliche Wohnungen und zwei möblirte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen bei Herrn **Schultz** Jäschkenthal und in Danzig, Brodbänkeng. 44.

Ed. Martin.

Nachdem in der zu Dienstag, den 1. Februar cr., durch Herrn Kaufmann **Gustav Springer** eingeladenen Vorversammlung, betreffend die Wahl des Platzes für das zu errichtende zweite Gymnasium, der Beschluß gefaßt worden ist, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, fordern wir hierdurch

alle Interessenten zu einer endgiltigen Berathung

am Sonnabend, d. 5. Febr. c.,
Abends 8 Uhr,

im oberen Saale des **Gewerbehauses** auf, und bitten in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Commission.
Kraatz. Pfannenschmidt.
Dr. Simon. Schwidop.
Springer.

Wer durch die ausströmenden Dämpfe der Tabacksfabrik im Glockenthore zu leiden hat und durch den Gestank den dieselben verbreiten, in unangenehmer, vielleicht gar der Gesundheit schädlicher Weise belästigt wird, möge seine Adresse unter 5527 in der Exp. dieser Ztg. niederlegen. Vielleicht wird es uns möglich durch Vereinigung Abhilfe zu schaffen.

Bei genügender Betheiligung, würde ich mir erlauben, die Herren zu einer Besprechung zu mir einzuladen

---

Beständge L. im Glav. **Metz!**

Sie s. wirk. Verhei.? Und m. H.? **W.!**

Weil d. Frühjahr spät, so wi. es Reich sein— ob L. im Vollmond? **W. v. Metz! — G.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.